

Schul. Chronik
der Pflanz
zu
Westerhausen

Historische Schule Westerhausen

Die Schulchronik

1842 - 1954

Hg.: Trägerverein Historisches Schulgebäude

Westerhausen e. V.

Hennef, September 2000

Historische Schule Westerhausen

Die Schulchronik

1842 - 1954

Hg.: Trägerverein Historisches Schulgebäude

Westerhausen e. V.

Hennef, September 2000

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung (Christoph Schulz).....	3
2. Schulchronik der Schule zu Westerhausen.....	5
A) Chronik des Lehrers Matthias Pütz (6/1842 – 9/1886).....	6
B) Chronik des Lehrers Joseph Grohs (10/1886 – 4/1921).....	12
C) Chronik der Lehrer Peter Jordan (4/1921 – 6/1921) und Ernst Dickmanns (6/1921 – 9/1927).....	26
D) Chronik des Lehrers Joseph Henseler (10/1921 – 12/1927).....	29
E) Chronik des Lehrers Hermann Weihs (1/1928 – 4/1936).....	34
F) Chronik des Lehrers Anton Zimmer (4/1936 – 6/1947) (hier ohne die Kriegsergebnisse 1939 – 1945).....	41
G) Chronik des Lehrers Carl Kaumanns (7/1947 – 11/1954).....	56
3. Die Schule Westerhausen in den ersten Nachkriegsjahren (Christoph Schulz).....	80
4. Abbildungen.....	84

1. Einleitung

Das mittelalterliche Schulwesen lag weitestgehend in der Hand der Klöster. Der Schulbesuch war den Kindern der Reicheren vorbehalten. Auf dem Lande wurde über Jahrhunderte praktisch keine Bildung vermittelt. In den Pfarrschulen, in denen der Pfarrer im Lesen, Schreiben, Rechnen und Religion unterrichtete, wurde ein meist nur dürftiges und lückenhaftes Wissen vermittelt. Es gab noch keinen Schulzwang und auch keine ausgebildeten Lehrer. Neben den Pfarrern unterrichteten auch Küster und sonstige kirchliche Angestellte.

Zu Anfang des 19. Jahrhunderts wurde durch staatliche Verfügungen die allgemeine Schulpflicht eingeführt, verbunden mit einer Lehrerausbildung und einer staatlichen Überwachung der Schulen und des Unterrichtes. Maßgeblichen Anteil an der schulischen Entwicklung hatten die preußischen Könige. Schon im Jahre 1716 legte Friedrich Wilhelm III. fest, daß da, wo Schulen vorhanden sind, die Eltern bei Strafe verpflichtet sind, ihre Kinder in die Schule zu schicken. 1763 verfügte Friedrich der Große für Preußen die Schulpflicht.

Zu einer umfassenden Regelung kam es 1825 durch die Einführung der allgemeinen Schulpflicht und die im Juli 1827 erlassenen Ausführungsbestimmungen. In einer der Bestimmungen wurden die Lehrer verpflichtet, alle schulischen Ereignisse schriftlich festzuhalten. Es wurden Kreisschulpfleger eingesetzt, die regelmäßig die Schulen zu besuchen und die Einhaltung der Vorschriften zu überwachen hatten.

Der Allerhöchsten Kabinettsorder vom 14. Mai 1825 "betreffend die Schulzucht in den Provinzen, wo das Allgemeine Landrecht noch nicht eingeführt ist" verdanken wir also diese Chronik. Es ist eine Chronik, in der nicht nur schulische Ereignisse, sondern auch wichtige Begebenheiten aus dem Kirchspiel Westerhausen festgehalten sind. Die Verfasser waren Lehrer, die teilweise Jahrzehnte an der Schule unterrichtet haben:

- A. Günther, Schulamtspräparand ¹ (bis April 1842)
- Mathias Pütz (Juli 1842 bis September 1886)
- Joseph Grohs (Oktober 1886 bis April 1921)
- Peter Jordan (April 1921 bis Juni 1921)
- Ernst Dickmanns (Juni 1921 bis September 1921)
- Joseph Henseler (Oktober 1921 bis Dezember 1927)
- Joseph Renzel (Dezember 1927 bis April 1936)
- Hermann Weihs (Januar 1928 bis April 1936)
- Anton Zimmer (April 1936 bis Juni 1947)
- Carl Kaumans (Juli 1947 bis November 1954)
- Wolfgang Trojan (Dezember 1954 bis Juli 1983)
- Bernhard Görge (August 1983 bis Juli 1984)
- Walter Kутtenkeuler (August 1984 bis Juli 1988)
- Bernhard Görge (August 1988 bis Juli 2001)

¹ Lehramtskandidat

In einem Verzeichnis aus dem Jahr 1791 werden im Bereich der heutigen Obergemeinde katholische Schulen in Söven, Rott und Broichhausen aufgeführt. In der Broichhausener Schule, die im Unterdorf gelegen haben muß, wurden damals 20 Knaben und 7 Mädchen unterrichtet. Der Hennefer Schöffe Patt bezeichnet den Besuch dieser Schule durch bis zu 30 Kindern als außerordentlich mißlich. Es muß sich um einen sehr engen, dürftig ausgestatteten Schulraum gehandelt haben.

Aus der Chronik erfahren wir, daß es 1841 eine erste Schulstelle in Hofen gab, die von circa 100 Kindern besucht wurde. Der hohen Schüleranzahl ist zu entnehmen, daß die Schule in Broichhausen zu diesem Zeitpunkt nicht mehr existierte. An der Schule unterrichtete bis April 1842 der Schulamtspräparand Günther. Er wurde am 1. Juli 1842 vom Lehrer Mathias Pütz abgelöst. Es ist nicht bekannt, in welchem Gebäude diese erste Schulstelle war. Es soll sich um ein Fachwerkhaus am Dorfweiher gehandelt haben. Aufgrund der Lage des Dorfweiher dürfte es sich mit ziemlicher Sicherheit um das jetzige Haus Dettinger handeln. Der Schulbezirk umfaßte damals die Ortschaften Courscheid, Broichhausen, Westerhausen, Oberbuchholz, Hommerich, Hofen, Lanzenbach, Courenbach, Stöcken, Liesberg, Widerschall, Hermesmühle.

Die erste Schulinspektion der Schule in Hofen ist für den 13. Februar 1843 dokumentiert. Der Schulpfleger Engelmann trug dabei einen Sichtungsvermerk in die Schulchronik ein. Engelmann war Pfarrer und Dechant in Siegburg und wurde 1847 vom Papst seines Amtes enthoben, weil er sich zur Bewegung der Deutschkatholiken bekannte.

Christoph Schulz, im August 2000

2. A) Die Chronik des Lehrers Mathias Pütz

Am 1. August d. J. wurde die Pflanzung im üblichen Maß
geplant. Die Bewässerung der Pflanzung wurde von der
Landgemeindeforstei-Kassation nicht bewilligt.

Westerhausen am 3. Sept. 1881

Pütz Lehrer.

Am 27. September d. J. wurde die Pflanzung im üblichen Maß
geplant. Die Bewässerung der Pflanzung wurde von der
Landgemeindeforstei-Kassation nicht bewilligt.

Westerhausen am 28. Mai 1883

Pütz Lehrer.

Am 5. November 1882 wurde die Pflanzung im üblichen Maß
geplant. Die Bewässerung der Pflanzung wurde von der
Landgemeindeforstei-Kassation nicht bewilligt.

Am 1. 2. und 5. J. wurde die Pflanzung im üblichen Maß
geplant. Die Bewässerung der Pflanzung wurde von der
Landgemeindeforstei-Kassation nicht bewilligt.

Westerhausen am 6. November 1882.

Pütz Lehrer.

Am 1. Juni 1884 wurde die Pflanzung im üblichen Maß
geplant. Die Bewässerung der Pflanzung wurde von der
Landgemeindeforstei-Kassation nicht bewilligt.

Westerhausen am 14. Juni 1884

Pütz Lehrer.

Am 2. September d. J. wurde die Pflanzung im üblichen Maß
geplant. Die Bewässerung der Pflanzung wurde von der
Landgemeindeforstei-Kassation nicht bewilligt.

Westerhausen am 2. Sept. 1884.

Am 25. September d. J. wurde die Pflanzung im üblichen Maß
geplant. Die Bewässerung der Pflanzung wurde von der
Landgemeindeforstei-Kassation nicht bewilligt.

Westerhausen am 25. Sept. 1884.

Pütz Lehrer.

Die Schule zu Hofen am 13. Februar 1843 inspiziert.

Engelmann, Schulpfleger

Am 22. Februar 1843 wurde von dem unterzeichneten Bürgermeister von Hennef und den Schulvorstehern Stöcker und Schmidt von Hofen eine Prüfung mit den Schulkindern abgehalten und zur Feststellung der Schulliste von 1843 geschritten. Die Kinder hatten lobenswerte Fortschritte gemacht.

Strunck, Bürgermeister

Am 2. März 1843 die Schule in Hofen besucht und alles in Ordnung gefunden, besonders mit dem Lehrer Mathias Pütz sehr zufrieden. Hofen, den 8.3.43

Schiefler, Pfarrer

Den 22. März besuchte ich die Schule und fand, daß die Kinder erfreuliche Fortschritte im Rechnen gemacht, auch sangen sie ohne Geschrei.

Vikar Engels

Den 24. April und den 5 Mai die Schule besucht. Ich prüfte in der biblischen Geschichte und fand bei den Kindern lobenswerte Kenntnisse.

Vikar Engels

Am 24. März 1848 hat der unterzeichnete Schulvorstand die Entlassungsprüfung abgehalten. Mit den Leistungen der Schüler war derselbe zufrieden, nur im Rechnen muß noch mehr geleistet werden.

Pet. Hubert, Casimir Engels, Vikar B. Stöcker, J. Schmidt, Strunck

An der Schulstelle zu Hofen fungierte bis 1842 der Schulamts-Präparand A. Günther. Durch dessen Aufnahme in das Seminar zu Kempen wurde die Stelle vakant und unterm 19. Mai 1842 der gegenwärtige Lehrer Mathias Pütz, welcher damals an der Schulstelle zu Uckendorf angestellt war, von der Königlichen Regierung als Lehrer zu Hofen ernannt.

Derselbe übernahm die Stelle am 1. Juli 1842. Der Schulbezirk umfaßt die Ortschaften Courscheid, Broichhausen, Westerhausen, Oberbuchholz, Hommerich, Hofen, Lanzenbach, Courenbach, Stöcken, Liesberg, Widerschall, Hermesmühle.

Die Ortschaften liegen vom Schulorte Hofen bis zu einer halben Stunde und mehr verschieden entfernt, mit einem unwegsamem Terrain, wodurch der regelmäßige Schulbesuch, namentlich bei ungünstiger Witterung und zur Winterzeit oft gestört wird. Zum täglichen Schulbesuche waren damals 108 Kinder verpflichtet. Eine namhafte Vermehrung oder Verminderung der Schülerzahl ist in dem Verlauf von 33 Jahren nicht eingetreten.

Das Gehalt betrug beim Antritt der Stelle 1842 ca. 150 rl. (Reichstaler)

1866 wurde der Kapellenbezirk Rott zur Pfarre erhoben und der Schulbezirk Hofen nach Rott eingepfarrt.

Die Gemeinde besaß damals und besitzt auch gegenwärtig noch nicht ein eigenes Schullokal. Das Zimmer, worin bis 1847 Schule gehalten wurde, war 23 Fuß lang, 14 Fuß breit und 6 ½ Fuß hoch. Der Quadratinhalt betrug mithin nur 322 Fuß. Rechnet man nun ab für Gang, Tisch, Stuhl, Schrank, Ofen, so blieb für jedes Kind kaum 2 Quadrat Fuß Raum. Das Zimmer lag sehr tief, war feucht, hatte nur an einer Seite 2 kleine Fenster, welche mangelhaftes Licht einließen, so daß man sogar im Sommer an trüben Tagen fast glauben mußte, die Nacht käme heran. An trüben Wintertagen war es sehr oft im Zimmer so dunkel, daß der Unterricht um 3 Uhr nachmittags geschlossen werden mußte. Für Lehrer und Schüler war es in diesem dunklen, feuchten, ungesunden Zimmer nicht auszuhalten. Wohnung für den Lehrer war nicht vorhanden. Das Bedürfnis nach einem zweckmäßigeren und besseren Schullokal wurde allgemein fühlbar und als der Herr Landrath Freiherr von Loé zu Schloß Allner bei Gelegenheit einer Revisionsreise (1846) die hiesige Schule besuchte, der Herr Bürgermeister Strunck veranlaßt, für die Beschaffung eines geräumigen Schullokals Sorge zu tragen.

1846/1847 unternahm es nun der Ackerer Johann Weber aus Lanzenbach, gegenwärtiges Lokal², anfangs gegen eine jährliche Mietentschädigung von 36 rl herzustellen. Die Miete beträgt aber jetzt 75 rl pro Jahr. Dieses von dem Ackerer Johann Weber aus Lanzenbach erbaute Lokal war zwar groß genug für die vorhandene Anzahl Kinder, aber in

seiner Bauart sehr mangelhaft und notdürftig hergestellt, für ein Schullokal gar nicht angemessen. Die Wohnung des Lehrers war ganz besonders schlecht.

Johann Weber starb bald nach Erbauung des Hauses und da die Ehefrau Weber, nun als Vermietherin, die Reparaturen zu tragen hatte, aber für nichts sorgte, so war das Haus, welches wie vorbemerkt, sehr schlecht gebaut war, bald baufällig und sah von außen und im Inneren sehr wüst und elend aus. Die Thür des Schulzimmers, welche direkt auf den Hof ging, schloß nicht mehr, durch die Fenster blies der Wind, die Wände waren dünn und drohten dem Einsturze. Im Winter konnte das Schulzimmer, auch bei strengster Heizung, nicht warm gebracht werden. Die Gemeinde-Vertreter kümmerten sich auch wenig oder gar nicht um das gemiethete Schullokal und für den Neubau eines eigenen Schulhauses Sorge zu tragen, dazu waren dieselben, der voraussichtlichen Kosten wegen, auch nicht geneigt, und so es blieb es dann bis zum Jahr 1876.

Als der Herr Kreis-Schulinspector Dr. Brandenburg im Frühjahr genannten Jahres die Schule in Hofen besuchte und auch den Zustand des Hauses genau eingesehen, veranlaßte er, daß die Königliche Regierung zu Cöln eine Verfügung erließ und den hiesigen Gemeinderat aufforderte, den Neubau eines Schulhauses baldigst in Angriff zu nehmen. Der Gemeinderat, welcher nicht geneigt war, einstweilen noch ein Schulhaus zu bauen, erstellte gemäß Gemeinderäthlichem Beschluß an die Königliche Regierung den Bericht, daß das Haus noch vollkommen genüge und seinem Zweck entspreche. Herr Kreis-Schulinspector Dr. Brandenburg, von der Königlichen Regierung davon in Kenntnis gesetzt, veranlaßte nun, daß eine nähere Besichtigung des Hauses durch eine Commission vorgenommen wurde. Gemeindevertreter, welche nun wohl einsehen mochten, daß es vergeblich sein werde, gegen die Verfügung der Königlichen Regierung noch einmal anzugehen, trafen jetzt die nöthigen Vorkehrungen zum Bau. Der Herr Bürgermeister Strunck beauftragte den Communal-Baumeister Court zu Siegburg, Baupläne und Kostenanschlag anzufertigen, um diese alsdann der Königlichen Regierung zur Genehmigung vorzulegen und deren Genehmigung baldigst erfolgte. Der Kostenanschlag des Schulhauses nebst Stallung und Appartements exclusive Brunnen betrug 24.000,00 Mark. Am 6. Februar 1877 fand, nach vorheriger Bekanntmachung durch die Kreisblätter auf dem Bürgermeisteramte zu Warth die Vergantung³ des Schulhauses öffentlich statt. Letztbietender war der Gastwirt und Ackerer Theo Neu-

³ Öffentliche Versteigerung

halfen⁴ zu Westerhausen, welcher 7% unter Kostenanschlag geboten hatte. Durch gemeinderäthlichen Beschluß vom 11. Februar wurde nun dem Neuhalfen das Schulhaus mit Nebengebäuden zur Herstellung nach den vorliegenden Plänen übertragen. Im Juli wurde der Bau begonnen. Maurermeister war Herr Germscheid aus Himberg bei Aegidienberg, die Bauleitung und Beaufsichtigung führte Herr Communal-Baumeister Court zu Siegburg. Durch eifrige Bemühungen des Unternehmers Neuhalfen für Herbeischaffung des notwendigen Baumaterials und die rastlose Tätigkeit des Maurermeisters Germscheid war das Haus nebst Nebengebäuden Oktober selbigen Jahres schon unter Dach.

Im Frühjahr 1878 wurde sofort ein Schulsaal fertig gemacht und derselbe am 6. Mai bezogen und darin Schule gehalten.

Oktober 1878 waren die sämtlichen Gebaulichkeiten ganz fertig und eine genaue Revision derselben wurde noch einmal vorgenommen. Da das Haus zur größten Zufriedenheit gebaut war, so fand die Übernahme seitens der Gemeinde ohne Einwendungen statt.

Die Einfriedigung des Gartens und des Spielplatzes und Pflanzung einer Weißdornhecke wurde von dem Gärtner Herrn Dahs et Reuther zu Jüngsfeld⁵ besorgt und haben dafür die Summe Zweihundertzweiundneunzig Mark achtzig Pfg. (292,80) erhalten.

Der Gedenktag an die Schlacht bei Sedan am 2. September 1870⁶ wurde auch in diesen wie in früheren Jahren in hiesiger Schule gefeiert. Die Kinder versammelten zur gewöhnlichen Stunde morgens 8 Uhr. Nachdem nun vorher ein Gebet gesprochen, suchte ich den Kindern in einer kurzen Ansprache die Bedeutung dieses Tages und die Erfolge der deutschen Truppen unter der glorreichen Führung unseres teuren, allverehrten Kaisers und Königs zur Erinnerung zu bringen. Ein dreimaliges Hoch auf unseren allverehrten Heldenkaiser schloß die Rede. Darauf wurden patriotische Lieder und Deklamationen von den Kindern vorgetragen. Gegen 11 Uhr wurden dieselben entlassen. Am Nachmittage fand ein gemeinschaftlicher Spaziergang in ein freundliches Wäldchen bei Courscheid statt, wobei den Kindern als Erfrischung Bier und Weißbrot gege-

4 Theo Neuhalfen betrieb in Westerhausen eine Landwirtschaft und die Gaststätte "Zur Post", heute "Westerhausener Hof". Dort war auch die Poststelle untergebracht. Die landwirtschaftlichen Gebäude wie Scheune, Pferdestall usw. befanden sich auf der gegenüberliegenden Straßenseite.

5 Dahs und Reuther in Uthweiler-Jüngsfeld betrieben eine der ersten Baumschulen im Pleistal. Diese Baumschule existiert noch heute unter dem Namen Dahs & Neuenfels.

6 Im deutsch-französischen Krieg 1870/71 kam es am 1. September bei Sedan zur kriegsentscheidenden Schlacht. Kaiser Napoleon III. mußte sich den deutschen Truppen gefangen geben. Am 2. September 1870 ergab sich Sedan. Napoleon III. wurde als Kriegsgefangener nach Kassel-Wilhelmshöhe gebracht. Am 4. September 1870 wurde in Frankreich die 3. Republik ausgerufen. Der Krieg wurde gegen die republikanischen Heere fortgesetzt. Im Spiegelsaal des Schlosses Versailles nahm König Wilhelm I. von Preußen die deutsche Kaiserwürde an.

ben wurden, wozu die Bürgermeisterei-Vertretung 20 Mark bewilligt hatte.

Westerhausen, den 3. Septbr. 1880

Pütz, Lehrer!

Im November 1882 wurde hier an der Schule die zweite Schulklasse eingerichtet. Der Schulamts-Kandidat Herr Grohs wurde an die Klasse ernannt und übernahm dieselbe am 5. November 1882. Der 1., 2. und 3. Jahrgang der schulpflichtigen Kinder aus den Ortschaften Söven und Felderhausen wurden mit in diese Klasse aufgenommen.

Westerhausen den 6. November 1882

Pütz Lehrer

Der commissarische Bürgermeister Herr Albert Dick wird zum Lokalschulinspektor für die Schulen Westerhausen und Rott ernannt.

Westerhausen den 10. Septbr. 1885

Pütz Lehrer

2. B) Chronik des Lehrers Joseph Grohs

Der commissionirte Bürgermeister Herr Albert
Dück mühte als Bürgermeister von Hensch
Aufmerksamkeit.

Westerhausen, am 13. März 1886.

Josef Grohs

Herr Regierungsrath und Schulrath
Herrn Fritze beauftragte mich die folgende
Bescheide.

Westerhausen, am 17. August 1886

Josef Grohs

Herr College Fritze hat, nachdem er 43 Jahre
an der Schule Herr Westerhausen gewirkt,
am 1. October 1886 in den Ruhestand. Die
Aufsicht rathet, gemäß dem ersten Paragraphen
mühte dem bisherigen 2. Lehrer der Schule
zu Westerhausen Herr Josef Grohs die Auf-
sicht der königl. Regierung von
übertragen.

Die provisorische Verwaltung der oben genannten
Schule mühte der iräulichen Maria Wippen-
mann als Mueh, vom 25. October übertragen.

Die fünfjährige Versetzung geschah durch
Herrn Fritze in der Ruhestand dem gleichen
Herrn Westerhausen firtze selbst.

Westerhausen, am 26. October 1886.

Josef Grohs

Der commissarische Bürgermeister Herr Albert Dick⁷ wurde als Bürgermeister von Hennef ernannt.

Westerhausen den 12. März 1886

Jos. Grohs Lehrer⁸

Herr College Pütz trat, nachdem er 43 Jahre an der Schule Hofen-Westerhausen gewirkt, am 1. October 1886 in den Ruhestand. Die dadurch vakant gewordene erste Lehrerstelle wurde dem bisherigen 2. Lehrer der Schule zu Westerhausen Franz Jos. Grohs durch Verfügung der Königlichen Regierung übertragen.

Westerhausen, den 26. October 1886

Jos. Grohs, Lehrer

Am 14. Juli wurde alles Getreide zwischen Westerhausen, Hofen, Courenbach und Sillistria durch Hagel zerschlagen.

Westerhausen, den 16. Juli 1887

Jos. Grohs

Bei der in diesem Jahr stattgehabten Prämierung von Bauernschulen der Elementarlehrer im Siegreise erhielt der Lehrer Grohs den 2. Preis von 75 Mark.

Westerhausen den 21.8.88

Jos. Grohs Lehrer

Den 25. November 1890 hatten wir den ersten Frosttag und am 28. Januar 1891 erst trat Tauwetter ein. Getreide, namentlich Weizen vielfach erfroren; Rhein an verschiedenen Stellen zugefroren (Caub). So einen strengen Winter haben die ältesten Leute noch nicht erlebt.

Westerhausen den 29. Januar 1891

Der Lehrer Grohs

Im Laufe des Sommers herrschte eine außerordentliche Trockenheit, wie eine solche

⁷ Nach dem Bürgermeister Dick ist die Dickstraße in Hennef benannt, die am historischen Rathaus in die Frankfurter Straße mündet.
⁸ Joseph Grohs wurde am 25. August 1860 in Hangelar als jüngster von 4 Söhnen des Lehrers Anton Grohs geboren. Er gründete 1883 den Männergesangverein "Eintracht" Westerhausen, übernahm die Präsidentschaft und war bis 1892 auch Dirigent dieses Vereins. 1889 heiratete er Katharina Krämer. Seine Tochter Elisabeth Sporcq war die Schirmherrin des 100-jährigen Stiftungsfestes des MGv 1993. Joseph Grohs starb am 13. April 1921.

selbst die ältesten Leute noch nicht erlebt hatten. An vielen Orten herrschte große Futter- und Wassernot. Für Spottgeld mußte das Vieh verkauft werden, Pfd. 20 Pfg.

West. 28/10.93

J. Grohs

Heute morgen war Herr Weihbischof Dr. Schmitz in Begleitung seines Hauskaplans sowie des Herrn Lokalschulinspektors Pfarrer Noe zu Rott zur Visitation in den beiden Klassen hierselbst. Derselbe drückte seine volle Zufriedenheit über den religiösen Standpunkt der Klasse aus.

Westerhausen den 6. August 1894

J. Grohs Lehrer

Nachdem fast volle 8 Wochen keine Niederschläge zu verzeichnen waren, fielen heute morgen die ersten Regentropfen, welches die Leute veranlaßte, ans Fenster zu laufen, um diese Merkwürdigkeit zu schauen. Für die Landwirtschaft war der Regen von großem Nutzen, der Boden war stellenweise so trocken, daß die ausgestreute Saat nicht aufging und die Früchte kaum ausgemacht werden konnten. In vielen Ortschaften herrschte großer Wassermangel und die Schifffahrt auf dem Rhein mußte fast vollständig eingestellt werden. Allerwärts hörte man von großen Bränden, auch hier wurden die Scheune der Witwe Mertens, die Scheune, der Tanzsaal, die Stallungen und der größte Teil des Wohnhauses des Wirtes H. Könsgen eingeäschert, nachdem vor wenigen Monaten das Wohnhaus des J. Reuter und die Stallungen des Chr. Westerhausen hierselbst total abgebrannt.

Westerhausen den 1. October 1895

J. Grohs

Heute feierten die Eheleute Math. Pütz, Lehrer a.D. und Maria geb. Könsgen das seltsame Fest der goldenen Hochzeit, an welcher sich die Schule sowie die ganze Gemeinde beteiligten. Das goldene Pärchen ist noch recht rüstig.

West. 23. November 1895

J. Grohs, Lehrer

Am 3.ten Juni feierte mein Vater⁹ sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Er erhielt von S. Majestät dem Kaiser den Adler zum Hohenzollern Hausorden und von Sr. Heiligkeit, dem Papste, den päpstlichen Segen durch die Depesche. Die Feier war eine Großartige.

Westerhausen den 3. Juni 1897

J. Grohs

Durch Verfügung der Königlichen Regierung wurde der Pfarrer Emonds zu Rott zum Lokalschulinspektor über die hiesige Schule ernannt.

Westerhausen, den 24. October 1897

J. Grohs

Heute waren die Herren Schulräte Dr. Bauer und Goestrich zur Revision hier.

Westerhausen, den 23. November 1897

J. Grohs

Auf Anordnung des Ortsschulinspektors Herrn Pfarrer Emonds zu Rott fiel heute morgen der Unterricht in beiden Klassen wegen Beiwohnung des für den verstorbenen Erzbischof Krementz in Köln zu Rott gelesenen Seelenamtes aus.

Westerhausen den 15. Mai 1899

J. Grohs, Lehrer

Am 11. Juni 1899 fand durch den Herrn Pfarrer Emonds die feierliche Grundsteinlegung zur hiesigen Kapelle statt. Ein bei derselben abgehaltener Opfergang brachte die Summe von 430 Mark ein. Der Kapellenbau wurde angeregt durch Herrn Pfarrer Spelten, gefördert wurde dies Objekt durch Herrn Pfarrer Noe, der den größten Teil der Bausummen zusammenbrachte. Der Plan zu dem Bau wurde von dem Dombaumeister Renard in Köln gemacht, die Kapelle gebaut von dem Bauunternehmer Unkelbach in Dambroich.

Westerhausen, den 22. Juli 1899

J. Grohs

Am 29. August 1899 starb mein Vater, der Lehrer Anton Grohs zu Hangelar, welcher

⁹ Der Vater Anton Grohs war Lehrer in Hangelar.

im Jahre 1842 vom 1. Mai bis 1. Juni in Rott im Lokale des Gastwirthes Pickenhan über 200 Kinder unterrichtete.

Westerhausen den 3. September 1899

J. Grohs

100. Geburtstagsfeier Kaiser Wilhelm I.¹⁰

Nachtrag

Der hundertste Geburtstag Kaiser Wilhelm I. wurde hierselbst recht feierlich begangen. Unter Führung der Herren Lehrer wohnten die Kinder am Sonntag dem Festgottesdienste bei, in welchem Herr Pfarrer Noe in einer Ansprache an der Hand der biblischen Geschichte des alten Testaments nachwies, daß die Könige die Gesalbten des Herrn, von Gott berufen sind, pries das mit so vielen hervorragenden Thaten reich gesegnete Leben Wilhelm I. und ermahnte die Gläubigen, bei dem Feste auch Gott zu danken für den Schutz, den der Allmächtige unserem Kaiserhaus angedeihen lassen und immerdar festzuhalten an den Pflichten gegen den von Gott berufenen Beschützer des Vaterlandes. Des Nachmittags um fünf Uhr fand im Saal des Herrn Neuhalfen eine allgemeine Feier statt, an der die hiesigen Vereine und die Schulkinder teilnahmen. Die Feier wurde eröffnet mit einem Prolog, der von einem Mädchen vorgetragen wurde. Darauf hielt der Lehrer Grohs die Festrede, in der er auf die hohe Bedeutung des Tages hinwies.

Der Redner pries die hohen Regententugenden Wilhelms I., seine Pflichttreue, seine Einfachheit, seine Bemühungen für das Wohl der arbeitenden Klassen, wie er durch so manche wohltätigen Einrichtungen sich die Herzen der ihm früher feindlich Gesinnten erworben habe. Weiterhin hob Herr Lehrer Grohs hervor, daß sein Augapfel sein Enkel, unser jetziger Kaiser Wilhelm II., stets gewesen sei, daß dieser hohe Monarch voll und ganz in die Fußstapfen seines Großvaters eingetreten sei und schloß seine Rede mit einem Hoch auf Kaiser und Reich. Hierauf wurde die Nationalhymne sowie einige passende Lieder von den Kindern vorgetragen. Darauf ergriff Herr Lehrer Gerhards das Wort zu einem Vortrag, in dem er in recht poetischer Weise Kaiser Wilhelm I. als ein rechtes Frühlingskind bezeichnete, das den öden Winter der deutschen Ohnmacht und Zerrissenheit geendet und seinem Vaterland durch seine glorreichen Feldzüge einen neuen Frühling gebracht habe. Darauf richtete Redner seine Worte an die

¹⁰ Wilhelm I., deutscher Kaiser, wurde am 22.3.1797 in Berlin geboren

anwesenden Veteranen und sagte, daß man heute, da man das Andenken ihres edlen Führers feiere, auch seine tapferen Krieger nicht vergessen könne und endete mit einem Hoch auf die tapferen Kämpfer. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen die patriotischen Festspiele seitens der Kinder. Sie wurden reichlich bewirtet mit Speise und Trank. Die 3 Vereine hatten zu diesem Zwecke einen neuen festen Betrag ausgeworfen und die Freude der Kinder über diese Gaben war eine große. Am Abende wurden die Schulkinder, die das Fest wirklich zu einem schönen gestaltet hatten, entlassen und hielt die Gemütlichkeit die Mitglieder der Vereine und ihre Angehörigen noch einige Stunden beisammen. Am Montag Morgen fand von 8 bis 10 Uhr in dem festlich geschmückten Saale der Oberklasse die vorgeschriebene Schulfeier statt.

J. Grohs

Am 1. April fand die Aufsetzung des Hahnes auf dem Kirchturm hierselbst statt. Altem Herkommen gemäß wurde der Hahn, welcher mit vielen bunten Bändern geschmückt, von dem Dachdeckermeister und seinen Gesellen in der Obergemeinde von Haus zu Haus getragen, wobei ein nettes Sümmchen Geld für die Arbeiter abfiel.

J. Grohs

Am 21. Januar 1901 feierten die Eheleute Peter und Kath. Schwarz hierselbst das seltsame Fest der goldenen Hochzeit. Von einer allgemeinen Feier wurde Abstand genommen, weil die Angehörigen dieses Jubelpaares das nicht wünschten. Der zu diesem Zweck bereits gesammelte Betrag von 70 RM wurde zur Anschaffung eines Instrumentes für die Kapelle hierselbst bestimmt.

J. Grohs

Am 24. Juni kamen die Glocken für die hierselbst neu erbaute Kapelle an. Gegossen wurden dieselben in der Glockengießerei des Herrn Dr. Otto in Hemelingen. Die größte Glocke hat ein Gewicht von Pfd., die kleinste von Pfd. Auf ersterer befindet sich die Inschrift: St. Michael ora pro nobis, auf II. St. Maria gratia plena. Fis + g sind die Töne der beiden Glocken. Dieselben kosten mit dem Glockenstuhl 832 Mark, welcher Betrag durch freiwillige Gaben aus der nächsten Umgebung aufgebracht wurden. Die Weihung soll später mit der Einweihung der Kapelle und des Altares (Messe) vor-

genommen werden.

J. Grohs

Am 29. September fand durch Herrn Pfarrer Emonds zu Rott die Weihung der beiden Kapellenglocken statt. Am 30. September die kirchliche Benedictur ebenfalls durch Herrn Pfarrer Emonds morgens 8 Uhr statt; Nach derselben wurde die erste heilige Messe in der Kapelle dargebracht, wobei eine von den beiden Lehrern Grohs und Dinkelbach eingeübte vierstimmige Messe von Wildberger vom Gesangverein Eintracht vorgetragen wurde. Die bei dieser Feier abgehaltene Kollekte ergab den Betrag von 170 Mark. Anlässlich dieser wichtigen Feier hatte das Dorf reichen Flaggenschmuck angelegt. Besonders recht hübsch war die Kapelle innen und außen geziert. Damit ist ein lang ersehnter Wunsch unserer Vorfahren in Erfüllung gegangen.

J. Grohs 5.10.1901

Zum Zwecke der Gründung einer freiwilligen Feuerwehr wurde von dem Unterzeichneten heute Abend eine Versammlung bei Herrn Neuhalfen hierselbst anberaumt. Dieselbe war ziemlich zahlreich besucht und erklärten sich in derselben circa 30 junge Leute bereit, Mitglied der Feuerwehr zu werden. Hierauf schritt man zur Wahl des Vorstandes. Es wurden gewählt A. Könngen, Heinrich Sommerhoff zum Jungwart, Herr Lehrer Dinkelbach zum Schriftwart und der Lehrer Grohs zum Kassenwart. Von der Gründung der Wehr wurde Herr Bürgermeister in Kenntnis gesetzt.

Westerhausen, den 21. October 1901

J. Grohs

Fräulein Kath. Quadt von Uckendorf schenkte zur Anschaffung einer Kommunionbank für die hiesige Kapelle 200 Mark. Der Gesangverein Eintracht hierselbst 650 Mark für eine Orgelbühne.

Westerhausen, den 1. Juni 1902

J. Grohs

Am 7. November brannten die Scheune und die Stallungen nebst Schuppen des Landwirtes Wilhelm Petersohn hierselbst total nieder. Nur dem tatkräftigen Eingreifen der

freiwilligen Feuerwehr zu Westerhausen ist es zu verdanken, daß das Wohnhaus und die fast daranliegenden Gehöfte gerettet worden sind. Bei dem Brande waren 5 Spritzen tätig.

Westerhausen, den 12. November 1903

J. Grohs

Am 24. April 1904 erhielt der Gesangverein Eintracht zu Westerhausen, welcher von dem Unterzeichneten vor etwa 22 Jahren gegründet eine neue Fahne. Die Weihe derselben geschah unter Beteiligung des hier bestehenden sowie 9 anderen auswärtiger Gesangvereine durch den Unterzeichneten. Die Jungfrauen von Westerhausen und Umgegend verehrten dem Vereine zu der Fahne eine Schleife.

Westerhausen, den 25. April 1904

J. Grohs

Aus Anlaß der Silberhochzeit Ihrer Majestäten unseres Kaisers und seiner hohen Gemahlin, fand heute in Gegenwart des Schulvorstandes, des Vorstandes vom Bürgerverein und Gesangverein sowie einiger Mütter eine Schulfeier statt. Durch Lieder, Deklamationen der Schüler, Ansprache der Lehrer und Aufführung einiger Festspiele seitens der Kinder, zum Schluß dieser Feier, welche fast 2 Stunden dauerte, erhielten die Kinder 1 Stuten sowie 3 Militärflöten und 3 Wirbeltrommeln, zu welchen Geschenken der Kameradenverein 6 M., der Gesangverein ebenfalls 6 M. gespendet hat. Der Schulvorstand wird der Schule eine Tragfahne zum Geschenk machen.

Westerhausen, den 27/II 06

J. Grohs

Am 3. Januar 1907 wurde auf dem Telegraph¹¹ der Unterricht eröffnet und die Kinder der Ortschaften Soeven, Felderhausen, Wippenhohn, Kümpel und Haus Dürresbach hierselbst eingeschult. Der bisherige II. Lehrer an der Schule zu Westerhausen Herr Nolden von Oedekoven wurde mit der einstweiligen Verwaltung dieser Schule betraut. Durch Verfügung der Königlichen Regierung zu Cöln wurde in der Schule zu Wester-

¹¹ Die Schule befand sich im Komplex des Hauses Telegraph. Der Telegraph war eine Nachrichten-Übermittlungsstation. Über diese Stationen wurden ähnlich dem Flaggenalphabet auf Schiffen Nachrichten von Köln nach Berlin übermittelt. Die Telegraphenstationen standen jeweils in Sichtweite zueinander. Neben dem Telegraph in Söven ist noch der Telegraph in Troisdorf-Spich erhalten, das Haus Telegraph

hausen bis zur Bestellung einer 2. Lehrkraft, welche im Herbst 1907 erfolgen soll, vorläufig Halbtagsunterricht eingerichtet. Die Zahl der von hier nach dem Telegraph wieder zu überweisenden Kinder betrug 65. Es verblieben hierselbst noch 95 Kinder.

Westerhausen, den 4. Januar 1907

J. Grohs

Mit heute erhielt Westerhausen eine öffentliche Fernsprechkabine.

Westerhausen, den 1. April 1904

J. Grohs

Am 5. November wurde es 25 Jahre, daß der Lehrer Grohs in Westerhausen als Lehrer angestellt. Am 9. November wurde aus Anlaß dieser 25-jährigen Tätigkeit hierselbst eine große Feier seitens der Gemeinde veranstaltet.

Westerhausen, den 10. November 1907

J. Grohs

Am 23. Mai feierte der hiesige Gesangsverein Eintracht unter Beteiligung 19 auswärtiger Vereine sowie des hiesigen Kameradenvereins und Junggesellenvereins sein 25-jähriges Stiftungsfest. Die Jungfrauen von Westerhausen und Umgebung schenkten dem Verein einen silbernen Kranz. Der Lehrer Grohs hielt die Festrede und nahm den von den Jungfrauen gestifteten Silberkranz in Empfang.

Westerhausen, den 25.5.09

J. Grohs

Im Steinbruche (Quarzit) des Peter Bellinghausen von Dahlhausen wurde von den Arbeitern Johann Könsgen¹² und Fritz Hanf¹³ (13) aus Westerhausen ungefähr 4 Meter unter der Erdoberfläche ein gut erhaltener irdener Krug von braunrötlicher Farbe gefunden. Derselbe stammt aus der Zeit der Franken. Der Krug hat eine Höhe von 32 cm und einen Umfang von 85 cm. Er ist gerippt. Der Steinbruch befindet sich auf den Broichhauser Felde. Durch Kauf ging dieser Krug in den Besitz des Lehrer Grohs über.

Westerhausen, den 22. Februar 1910

J. Grohs

¹² Johann Könsgen aus Westerhausen war Landwirt und im Nebenerwerb Steinbrucharbeiter. Das Wohnhaus liegt an der Siebengebirgsstraße neben der Hofstelle Gast. Johann Könsgen verunglückte in jungen Jahren im Steinbruch tödlich. Er war der Großvater von Hannelene Schulz, der Ehefrau von Christoph Schulz.

¹³ Fritz Hanf wohnte im Unterdorf. Das Haus Hanf steht im Winkel zwischen Petersgarten und Schmiedegasse. Fritz Hanf war der Großvater von Heinz-Peter Hanf, der gegenüber dem elterlichen Haus neu gebaut hat.

Herr Kaplan Peter Rottländer wurde zum ersten Rektor von Westerhausen ernannt. Derselbe war bis dahin Kaplan in Aachen-Forst. Derselbe trat seine neue Stelle am 20. März 1910 an. Seinem Wunsche entsprechend wurde ihm ein einfacher Empfang bereitet. Am Eingange des Dorfes hatte sich die Gemeinde zum Empfang aufgestellt. Gegen ½ 6 traf selbiger mit einigen Herren aus seinem früheren Wirkungskreise ein. Der Lehrer Grohs hielt eine Ansprache, zwei Kinder sagten Sprüche auf und der Gesangsverein Eintracht trug ein Begrüßungslied vor. Hierauf wurde der Rektor zur Kapelle geleitet, wo selbst er eine kurze Ansprache an die Gläubigen hielt.

Westerhausen, den 22. März 1910

J. Grohs

Heute fand in beiden Klassen hierselbst eine Gedenkfeier zum 100. Todestage der Königin Luise¹⁴ statt. Zum Schluß der Feier erhielten die Kinder ein Festschriftchen "Die Fürstin der Fürstinnen", ein Gedenkblatt zum 100-jährigen Todestage der Königin Luise zum Geschenk.

Westerhausen, den 19. Juli 1910

J. Grohs

In der Zeit von anfangs Juli bis Ende October herrschte hierselbst eine tropische Hitze, die an manchen Tagen bis auf 34° Celsius im Schatten stieg. Die wenigen in dieser Zeit niedergegangenen Gewitterregen waren nicht durchdringend, infolge dessen sich bald allorts ein großer Wassermangel fühlbar machte. Viele Brunnen trockneten aus, manche Wasserleitung versagte ganz oder lieferte doch nur ungenügend Wasser. An sehr vielen Orten waren die Leute genötigt, ihren Bedarf an Wasser aus dem Hanf- und Pleistale zu decken. Bei unserem tiefgründigen Boden konnte diese Dürre weniger Schaden anrichten: Das Getreide stand üppig und war sehr ergiebig zum Drusch und von manchem Landwirte hörte ich die Worte "Hätten wir immer ein solches Jahr" oder "So ein Jahr nähmen wir gern noch einmal an".

Westerhausen, 26. October 1911

¹⁴ Königin Luise war die Gattin des preußischen Königs Friedrich Wilhelm III. Nachdem die preußischen Truppen im französisch-preußischen Krieg 1806/1807 bei Jena und Auerstädt vernichtend geschlagen worden waren, flohen beide nach Königsberg, kehrten aber Ende 1809 nach Berlin zurück, wo sie 34-jährig am 19.7.1810 verstarb. Sie hatte 1807 Napoleon I. in Tilsit auf seinem Marsch nach Rußland vergeblich um mildere Friedensbedingungen für Deutschland gebeten. Sie wurde von der Bevölkerung außerordentlich verehrt.

J. Grohs

Heute passiert das Luftschiff Victoria Luise auf seiner Fahrt von Düsseldorf nach Frankfurt a.M. die Nähe unseres Dörfleins gegen 2 Uhr nachmittags.

Westerhausen, den 18. April 1912

J. Grohs

Bei wolkenlosem Himmel konnte die heute stattgefundenene Sonnenfinsternis von Anfang bis Ende beobachtet werden. Kurz nach dem Eintritt der Finsternis erhob sich ein Sturm, das Thermometer sank um 4 Grad, die Lieder der Vögel verstummten. Unruhig flogen die Sänger umher. Das Licht wechselte in verschiedenen Farben, die weißen Blüten erschienen bald gelb bald rot, ebenso der aus den Schornsteinen aufsteigende Dampf.

Westerhausen, den 17. April 1912

J. Grohs

Am 12. Mai starb der Ortsschulinspektor Herr Pfarrer Emonds zu Rott, der 15 Jahre der Pfarrei vorgestanden und sich um die Erbauung einer neuen Kirche in Rott, einer neuen Pfarrwohnung daselbst sowie um die Erbauung einer Kapelle und Pastoratswohnung in Westerhausen große Verdienste erworben hat. Er war ein Freund der Lehrer. Die beiden Schulklassen hierselbst beteiligten sich an dem Begräbnisse desselben.

Westerhausen, den 16. Mai 1912

J. Grohs

Bei Viehzählung am 2. Dezember 1912 ergaben sich

Im Zählbez.I.

	33 Pferde	240 Rinder	59 Schw	63 Z.	940 Hühner	17 Bienen
“- II.:	34 - -	154 -	-42 -	62 --	648 - -	19 - -

12.12.J.

Grohs

Betrifft den Ort Kurscheid

In dem abteiligen Archiv zu Siegburg befanden sich versiegelt vier Stiftungsurkunden, aber keine datiert. Jedoch fallen sie wie Lacomblet richtig bemerkt, in die Jahre 1064 – 1066. Nach denselben wurde die Abtei mit folgenden Gütern von Anno beschenkt u.a. Courscheid. Die Abtei Siegburg besaß in Courscheid einen Hof, welcher früher einem gewissen Sicco eigentümlich war. Einen anderen Hof daselbst erwarb vor 1131 das Sankt Cassius Stift in Bonn einen dritten die Probstei Oberpleis vor 1218 von Erhelmus von Honnef. Godefried I. (1210 – 1232) war ein Freund des Erzbischofs Engelbert I von Köln, welcher sich auch häufig in Siegburg aufhielt und 1218 daselbst Weihnachten feierte. Als Grad Adolf von Berg sich im Jahre 1211 zum Kreuzzuge rüstete, wobei ihn ein gewisser Ritter Bonifatius begleitete, erließ er den von diesem Ritter der Abtei Siegburg übertragenen Zehnten zu Gymnich aus dem Lehnsverbande. Erzbischof Engelbert bestätigte 1218 die Inkorporation der Kirchen Zülpich und Oberpleis, worauf 1523 die Genehmigung derselben durch den Papst Honoratius III: erfolgte. Der Probstei Oberpleis wurden ihre vollen Besitzungen, sowie ihre neuen Erwerbungen bestätigt, namentlich zwei Mansus zu Uckerath und Geistingen und verschiedene Güter in der Ville Courscheid, Eulenberg, Gratzfeld, Berghausen. Abt Gerhard I. von Siegburg bestimmte, daß bei dem Gerichtstermine in Siegburg erscheinen sollten am 1. Tage die Einwohner von Sieglar, Menden, Troisdorf, Meindorf und den dazugehörigen Ortschaften; am 2. Tage die Einwohner von Oberpleis, Sövendorf, Geistingen, Nistern, Mühlendorf, Hevinghausen, Irmendroth und Kornscheid (sptr Kurscheid). Abt Gerhard starb im Jahre 1085 im Rufe der Heiligkeit. Am 9. Mai 1173 hatte auf sein Bitten Kaiser Friedrich I. die Privilegien der Abtei bestätigt und in ausführlicher Weise festgesetzt. Der Name Courscheid (Cornscheid/Chormscheid) war ehemals eine Honschaft (Hunterschaft)¹⁵ im Kirchspiel Geistingen und wird nach einer Stifterurkunde der Abtei Siegburg im Jahre 1064 zuerst erwähnt. Einer dieser drei Höfe hat gestanden zwischen Becker und Zimmermann¹⁶. Ein Teil des Fundamentes wurde voriges Jahr von Schneider und Langenfeld ausgebrochen. Es bestand aus Quarzit und Schiefersteinen.

9.12.1912 J. Grohs

¹⁵ Kurscheid war der Mittelpunkt einer Verwaltungseinheit, Honschaft genannt. Zu ihr gehörten die Siedlungen Broichhausen, Hermesmühle, Kurenbach, Kurscheid, Lanzenbach, Liesberg, Stöcken, Widerschall, Oberbuchholz und Westerhausen.

¹⁶ Der Hof stand wahrscheinlich hinter dem jetzigen Anwesen Schumacher am Mühlenberg.

Kaisergeburtstagsfeier

Aus Anlaß des Geburtstages Seiner Majestät, unseres deutschen Kaisers, fand in den beiden Klassen eine Schulfeier statt. In einer von den Lehrern gehaltenen Ansprache wurde in ganz besonderer Weise auf die Friedensliebe unseres erhabenen Herrschers hingewiesen.

Westerh. 27.I.1913

Betrifft den Ort Hermesmühle

Nahe bei Courscheid liegt der Ort Hermesmühle, wo früher ein mit einem Graben umgebenes Burghaus stand. Der Name Hermesmühle rührt wahrscheinlich von Erhelmus von Honnef her (siehe Kurscheid).

Betrifft: Schweinezählung am 2. Juli 1913

Bei der diesjährigen Schweinezählung ergaben sich im Zählbezirk I 76 Schweine, Zählbezirk II 31 Schweine.

Betrifft Regierungsjubiläum

Aus Anlaß des 25-jährigen Regierungsjubiläums¹⁷ unseres Allergnädigsten Kaisers fand heute in den beiden Klassen hierselbst eine Schulfeier statt. Nach Beendigung dieser Feier erhielten die Kinder einen Bretzel, den sie bei dem sich an die Feier anschließenden Spaziergang nach dem Altglück mit gutem Appetit verzehrten.

Betrifft Schulfeier

Aus Anlaß der 100-jährigen Zugehörigkeit der Rheinprovinz zur Krone Preußens fand hier heute eine patriotische Schulfeier statt.

Westerh. 15.5.15

J. Grohs

Betrifft Elternbeirat I. Wahlvorschlag Abgegebene Stimmen: 39

Am 7. März 1920 fand hierselbst die Wahl des Elternbeirats statt.

Es wurden gewählt:

¹⁷ Gemeint ist das 25-jährige Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelm II., der am 15. Juni 1888 die Kaiserwürde übernahm.

1. Heinrich Steimel von Broichhausen¹⁸
 2. Franz Schmitz von Westerhausen¹⁹
 3. 3. Georg Daas von Stöcken²⁰
 4. Frau Helene Weber von Grube Silistria
- Als Ersatzleute wurden gewählt
1. Heinrich Kolf von Oberbuchholz
 2. Theodor Könsgen von Westerhausen²¹

J. Grohs, Schulleiter

Anmerkung des Bearbeiters:

Die letzte Eintragung von Lehrer Grohs stammt aus dem Februar 1921. Er führt aus, daß durch Verfügung der Regierung zu Köln vom 18./II.21 der Schulumtswerber Peter Jordan in Siegburg zur auftragsweisen Verwaltung der zweiten kath. Lehrerstelle hierselbst überwiesen wurde. 1. Schultag 23/II.21

18 Heinrich Steimel wurde am 13. Juni 1878 in Kurscheid geboren. Er besuchte noch die Schule in Hofen. Heinrich Steimel war Magazinverwalter bei der Fa. Joseph Meys in Hennef. Er führte von 1909 bis 1960 den Männergesangverein Eintracht Westerhausen. Heinrich Steimel starb am 25. Juni 1972 als 94-jähriger.

19 Franz Schmitz war Landwirt und Bäcker in Westerhausen. Hof und Backstube lagen an der jetzigen Rheinstraße. Es handelt sich um das Anwesen von Agnes Klein. Sie ist eine Tochter von Franz Schmitz.

20 Georg Daas stammt von Stöcken. Seine Tochter Anna heiratete Josef Steinen, der bei der Güterabfertigung in Hennef beschäftigt war. Beide betrieben in Lanzenbach und Uckerath zwei Gaststätten und übernahmen dann schließlich das Restaurant Haus Steinen in Geisbach, dessen Inhaber heute ihr Sohn Hans-Werner Steinen ist.

21 Theodor Könsgen war Landwirt in Westerhausen. Die Hofstelle existiert noch heute. Sie liegt in der Gefällstrecke des Petersgartens zwischen Siebengebirgsstraße und Rheinstraße. Sein Sohn Josef heiratete Marga Zimmer, die älteste Tochter des Lehrers Anton Zimmer. Die jetzige Vorsitzende des Fördervereins "Historisches Schulgebäude Westerhausen", Christa Dahm, ist seine Enkelin.

Am 13. April 1921 verstarb Herr Grohs. Der nur wenige Wochen vorher in die zweite Lehrerstelle berufene Schulamtsbewerber Jordan verfaßte folgenden Nachruf:

Am 13. April 1921, dem Tage des neuen Schuljahres, starb der Schulleiter Joseph Grohs im Alter von nicht ganz 60 Jahren. Trotz seiner Jugendkraft vermochte er einer heimtückischen Krankheit, die ihn an das Krankenlager fesselte, nicht zu widerstehen. Dem Herz-Jesu-Stift in Bonn/Rh. überführt, starb er daselbst nach viertägigem Totenkampfe. Die irdischen Überreste wurden Samstags, den 16.4., auf dem Friedhofe zu Westerhausen beigesetzt. Als Lehrer wie Kollege war der Verstorbene überaus beliebt und geachtet. Seine segensreiche Tätigkeit dauerte ungefähr 40 Jahre in der Gemeinde W.hausen. Ein großer Teil der Lehrerschaft aus der weiten Umgebung (60 an der Zahl), der Kreisschulrat Herr Schulrat Kerp, Herr Bürgermeister Ungermann von Hennef, sowie die meisten Bewohner von W.hausen und den Gemeindedörfern nahmen an dem Begräbnis teil. Der Gesang-Verein-Eintracht, dessen Gründer der Verstorbene war, trug an der Bahre vor dem Schulhause und am Grabe ergreifende Totenchöre vor. Die Kinder legten Kränze und Blumen am Grab nieder. So verlief die Feier würdevoll. Das Andenken des teuren Verstorbenen wird sich weit übers Grab hinaus fortpflanzen.

R.I.P. Jordan, Lehrer

20.6.1921

Laut Verfügung der Regierung vom 11. Juni 1921 II.A.Nr. 1380 wurde der Lehrer Ernst Dickmanns mit der Verwaltung der I. Lehrerstelle beauftragt.

2.7.1921

Heute wurden durch eine innerhalb der Gemeinde Hennef gebildete Kommission die Lehrerwohnungen eingeschätzt. Die erste Lehrerwohnung mit Gärten wurde mit 720 M, die zweite mit 670 M bewertet.

Dickmanns

3.8.1921

Heute war der erste Regentag nach 6 Wochen. Während dieser Zeit herrschte eine fast tropische Hitze, die bis zu 30° im Schatten stieg. Überall hörte man Klagen über Wassermangel. Die Brunnen des Ober-Dorfes waren leer. Das Wasser wurde im unteren

Dorf und in den Bächen geholt. Auch im Felde richtete die Dürre großen Schaden an, namentlich an Kartoffeln, Bohnen usw. Den Bauern kam die Trockenheit wegen der Getreideernte sehr gelegen. Die Frucht ist jetzt schon zum größten Teil geborgen und gedroschen. Der Ertrag ist reichlich.

Dickmanns

2. D) Chronik des Lehrers Joseph Henseler

Henseler wurde beauftragt die ersten Schritte zu thun
 hinsichtlich eines Besuchs zu geben in der Möglichkeit einer
 Art der Expropriation.

Gründe wurde Christophian Linn nach befragt. Er ist 23. II. 27
 war ein Jahr auf der Ostsee u. dort zu Lützen.
 undpindung. In derselben Stadt starb Frau Admi-
 da auf langem Krankenbette. Beinhalt. martha Frau
 Bernards, die Mutter der Gemahlin. Herberichsel (p. 11?)
 auf die Entlopfung aus ihrem Leiden (Aramkandl)

Am Sonntag, den 13. d. M. starb Frau Birgitta = 15. III. 27
 nach ihrer Ungeremamung moorgangig um 5 Uhr
 in Folge Herzschwäche. (siehe Zeitungs-Beilage)

Henseler.

Am 3. März kamen zur Entlopfung: 1. April 27
 7 Knaben und 14 Mädchen. Für die
 aufzuehmen sind 6 Mädchen + 6 Knaben an-
 gemeldet.

J. Henseler.

In Ansehung dieser sind die Gewerkschaften einer Ge-
 meinschaft für die Gewerkschaften der ehemaligen Lehrer.
 Seminar Pa. H. Kallerg Jordana nimmt an
 den Feiern teil. Die Gewerkschaft fällt in der Kurden-
 Klasse auf. (siehe unten Beilage)

Henseler. 7. Mai 27

Bei der Entlopfung am Sonntag den 13. d. M. starb Frau Birgitta
 für 4 Entlopfungen und 13 Mädchen (siehe unten Beilage)

J. Henseler.

Von 1921 bis 1927 wirkte als erster Lehrer J. Henseler an der Westerhausener Schule. Ausweislich eines Eintrags vom 1.10.1921 trat er an diesem Tag seinen Dienst an. Aus seinem Tagebuch sollen in dieser Schrift nur die wichtigsten Eintragungen wiedergegeben werden. (Christoph Schulz)

18.Dez.21

Die Schule veranstaltete Sonntag, den 18.12.21 nachmittags 4 ½ Uhr im Saale des Herrn Könsgen zum ersten Male einen Elternabend mit Weihnachtsbescherung der Kinder. Der Abend verlief glatt und zur vollsten Zufriedenheit der Veranstalter und der Gemeinde. In einer Ansprache wurde über Zweck und Bedeutung der Elternabende gesprochen.

J. Henseler

15.1.22

Zahlreiche Erkrankungen an Grippe (30-37%) gaben Anlaß die Schule vom 8.1. bis 16.1. zu schließen.

J. Henseler

8.2.22

Die große Kälte zwang zur Aussetzung des Unterrichts. 5 Tage und 3 Tage. Regelrechter Unterricht ab 13.2.22.

Henseler

20.3.22

Die Oberklasse machte einen erdkundlichen Sparziergang. Oberpleis, Pleistal-Quirrenbach, Eudenbach, Hanfbachtal, Dahlhausen. Abmarsch 8⁰⁰ morgens. Rückkehr 2.45 Uhr nachm.

Henseler

31.10.22

Die diesjährige späte Kartoffelernte machte die Verlängerung der Herbstferien notwendig. Durch Bescheid der Kreisschulinspektion wurden sie bis zum 21.10.22 einschl. verlängert. (Augenblicklich nähern wir uns den vorjährigen österreichischen Zustän-

den)²². Kartoffeln kosten 1 Ztr. 700,- Margarine 550-650,-M. Roggen 18000-19000, Weizen 20000-22000 M. Fleisch 400 M. per Pfund. 1 Anzug 25000 M. 1 Paar Schuhe 5000 M. 1 Arbeiter verdient die Woche 4 ½ - 5000 M. Mein Gehalt beträgt cirka 60000 M. pro Vierteljahr.

J. Henseler

4.3.23

Am vorletzten Ferientage wurde mit Instandsetzungsarbeiten an der Schule begonnen. Infolgedessen mußten die Osterferien bis 16.4.23 verlängert werden.

1.11.23

Wegen der verspäteten Ernte wurden die diesjährigen Herbstferien um 8 Tage bis zum 30. Okt.23 verlängert.

25.II.25

Heute wurden drei überzählige Bänke der Schule abgeholt. Sie sollen nebst solchen von Söven etc. nach Blankenberg.

Henseler

12.II.27

In der ersten Hälfte des Monats Februar fehlten infolge der Grippe-Epidemie zeitweise 40 bis 55% unserer Schulkinder.

Henseler

13.II.27

Am Sonntagmorgen gegen 5 ½ Uhr stand die Stallung des Herrn Gast²³, Landwirt in Westerhausen, in Flammen. Menschen + Vieh kamen nicht zu Schaden. Der Schaden ist durch die Versicherung gedeckt. Auf Grund dieses Ereignisses wurde der Plan gefaßt, einen Feuerwehr-Löschzug zu organisieren. Lehrer Henseler wurde beauftragt die ersten Schritte vorzubereiten und Bericht zu geben über Möglichkeit und Art der

²² Gemeint ist die Inflationszeit, der beschleunigte Verfall der Reichswährung. Sie begann im August 1922 und erreichte ihren Höhepunkt im Herbst 1923. Arbeitslosigkeit, Wirtschafts- und Finanzkrise und politische Unruhen bestimmten das Leben in Deutschland. Von dieser Situation waren fast alle europäischen Staaten betroffen.

²³ Die Hofstelle Gast liegt gegenüber der jetzigen Bäckerei und Konditorei Bernhard Schmitz. Dessen Mutter Maria Schmitz ist eine Tochter des Landwirts Gast. Der Hof wird jetzt von seinem Enkel Karl-Willi Gast betrieben.

Organisation.

Hs.

23.II.27

Heute wurde Christian Limbach beerdigt. Er war ein Jahr aus der Schule u. starb an Lungenentzündung. In der selben Woche starb Frau Schneider nach langem Kranksein. Ebenfalls wartet Frau Bernards, die Mutter des Gemeinde-Vertreters Josef B.²⁴ auf die Erlösung von ihrem Leiden (Darmkrebs).

Hs.

15.II.27

Am Sonntag, den 13. ds.Mts. starb Herr Bürgermeister Ungermann morgens gegen 5 Uhr infolge Herzschwäche (siehe Zeitungsausschnitt)

Henseler

18. Mai 1927

Ein Vertreter der Maggi-Gesellschaft kochte heute für unsere Schulkinder eine vorzügliche Maggi-Suppe die während der großen Pause verteilt und eingenommen wurde.

Henseler

22.V.27

Am Samstag, den 22. Mai 27 wurde Herr Wilh. Neuhalfen von hier beerdigt. Da derselbe lange Zeit im Schulvorstand, Gemeinderat und auch Armenpfleger war, beteiligte sich der Schulleiter an der Beerdigung. Der Unterricht fiel ab 10 Uhr in beiden Klassen aus!

Henseler

27.6.27

Herr Dr. Kurth stellte heute bei der Untersuchung der Schulkinder bei Arnold Hauber²⁵ Ringelflechte und bei Gesine Schmitz Broichhausen eine Haarkrankheit fest. Bei-

²⁴ Josef Bernards war Landwirt. Die Hofstelle liegt in Oberbuchholz. Sie ist in ihrer Substanz noch vollständig erhalten

²⁵ Arnold Hauber stammt aus dem Broichhausener Unterdorf. Er übernahm den landwirtschaftlichen Betrieb seiner Eltern. Er war einer der besten Fähnriche des Junggesellenvereins Kurscheid-Broichhausen und errang als Erster die Siebengebirgsmeisterschaft. Sein Bruder Theo Hauber war Metzger und Gastwirt in Westerhausen. Er betrieb zusammen mit seiner Frau Maria, geborene Eich, die Gastwirtschaft "Im Krug zum grünen Kranze", vormals Könsgen. Zum Erwerbszweig der beiden gehörte auch ein

des sind ansteckende Krankheiten. Ätzl. Behandlung ist angeordnet.

Henseler

11.XI.27

Freitag, den 11. November fand auch hier in Westerhausen wie allerorts ein Martinszug statt. Die Veranstaltung lag in den Händen des Gesang-Vereins und gedieh ausgezeichnet. St. Martin wurde durch Herrn Wilh. Zimmermann²⁶, Kurscheid, dargestellt. Nach seiner Ansprache am hell flammenden Feuer stimmte die Musik-Kapelle das bekannte Martinslied an. Nach dem Absingen aller Strophen erhielt jedes Kind einen Martinsweck. Die Schulkinder nahmen fast vollzählig an dem Umzug teil und wurden von den Lehrern geführt.

Henseler

1.XII.27

Gemäß Verfügung der Regierung in Cöln wurde der Schulamtsbewerber Herr Jos. Renzel aus Rheinbreitbach ab 1.XII.27 mit der Verwaltung der 2ten Lehrerstelle beauftragt.

Henseler

31.XII.27.

Gemäß Verfügung der Regierung in Köln wurde der Schulleiter Lehrer Jos. Henseler ab 1.I.28 zum Lehrer im Schulverbande Köln-Stadt endgültig ernannt.

Henseler

Lebensmittelladen und die Poststelle.

²⁶ Wilhelm Zimmermann war Landwirt in Kurscheid. Die Landwirtschaft wird noch heute von seiner Tochter Marliese und deren Ehemann Peter Brang betrieben. Der Hof liegt am Ortsausgang in Richtung Hermesmühle.

2. E) Chronik des Lehrers Hermann Weihs

31. III. 1930. Von gelungener F. Heidegen sind 4 Stunden zur Entlohnung, gegen 5 ... mit 10 Stunden im Jahre 1929. Zur Aufhebung gelungener 4 Heidegen sind zwei Stunden. Die Prüfungszeit geht von 71 auf 66 zurück.

W.

Grafen!
25.5.30
Hermann
Heidegen

28. III. Die Oberklasse war in diesem Jahre zum ersten Mal an der Kreisjugendversammlung teil. H. Graf mit Leiterin Schriftführer Frau 9, Gewinn Kinnor und Gewinn ... Frau 12. Kreis der Jugendklasse. Im Jugendwettbewerb wurden Warte geblasen, mehrere sind in der Jugendversammlung ... der Beside Gastungen.

W.

4.9.30. Gew. Prüfungsat ... in die Oberklasse.

31.3.31. Gelungener 4 Stunden und drei Heidegen zur Entlohnung. ... Heidegen ... Prüfungszeit: 68.

13.5.31. Gew. Prüfungsat ... in die Klasse.

27.4.31. Garita ... Gew. Rektor ... der Rektor ...

Kaufhaus
November 1930. Kaufhaus ...

6
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

Von 1928 bis 1944 wirkte Lehrer Weihs an der Volksschule in Westerhausen. Er führte die Chronik der Schule und des Dorfes weiter.

12.I.28

Durch Verfügung der Regierung in Köln vom 1.I.28 wurde der Schulamtsbewerber Hermann Weihs aus Much mit der auftragsweisen Verwaltung der ersten Lehrerstelle beauftragt. Erster Schultag 12.I.28.

Weihs

Ausflüge:

Die Unterklasse machte im Mai eine Wanderung zum Ölberg über Heisterbach, Nonnenstromberg, Rosenau. Kleinere Wanderungen führten ins Hanftal bis Krautscheid, nach Schloß Allner und nach Aegidienberg, Himberg. Die Ober-Klasse besuchte im Juni Ölberg, Rosenau, Petersberg und Heisterbach. Im September besuchten beide Klassen die Passionsspiele in Stieldorf.

Ende September unternahm die Oberklasse einen Lehrerausflug und besuchte die Abteikirche in Siegburg (Besteigung des Turmes und Belehrung über die Morphologie der Umgebung) sowie die Kunstschatze der Servatiuskirche. In Hennef wurde die Maschinenfabrik Meys²⁷ besichtigt und in der Eisengießerei Ph. Löhe gewannen die Kinder Einblicke in den Vorgang des Gießens.

W.

Sammeln von Eicheln für die Schulbibliothek

Die Eichen zeigten in diesem Jahr reichen Fruchtbehang. Diese Gelegenheit wurde von der Schule zum Sammeln zwecks Anlage einer Schülerbücherei benützt. Es wurden 15 Ztr. gesammelt, die Herrn Johann Henseler hierselbst zum Preis von 3 M pro Ztr. verkauft wurden. Dieser verwandte sie zur Schweinemast, indem er sie trocknete, dann auf seiner Mühle mahlte und sie dann unter das andere Futter mischte. Auch wurde auf meinen Antrag hin der Überschuß aus der diesjährigen Martingssammlung im Betrage von 27,20 RM der Schule für die Schulbücherei zur Verfügung gestellt, so daß für dieselbe ein Betrag von 72,20 RM ausgeworfen werden konnte. Es wurden insgesamt Bändchen aus verschiedenen Verlagen beschafft.

²⁷ Das Gelände der Maschinenfabrik Meys steht jetzt im Eigentum der Stadt Hennef. In dem Gebäudekomplex sind ein Veranstaltungssaal, die Bücherei und das Archiv der Stadt sowie die Löschgruppe Hennef der freiwilligen Feuerwehr untergebracht. Das Gebäude steht unter Denkmalschutz.

Schulpumpe

Im Laufe des Sommers wurde die alte Pumpe durch eine neue Flügelpumpe ersetzt.

W.

Schulhof

Der Schulhof befand sich in einem äußerst schlechten Zustande. Infolge seiner muldenförmigen Beschaffenheit bildete er bei Regenwetter einen großen See. Diesem Übelstande wurde erst nach vielen dringenden Vorstellungen dadurch abgeschafft, daß er im November neu beschottert wurde.

W.

18.I.29

Herr Dr. Massion trat sein Amt als Bürgermeister des Amtes Hennef an. Der bisherige kom. Bürgermeister, Herr Vomfall, wurde von Gemeindevertr. nicht gewählt und kehrte wieder als Amtmann nach Rechten zurück.

W.

25.3.29

Der Winter 1928/29 gehört zu den strengsten seit Jahrzehnten. Die starke Kälte dauerte mit geringen Unterbrechungen vom 5.XII.28 bis Anfang März 1929. Sie erreichte ihren Höhepunkt im Februar, wo das Thermometer -21°C zeigte. Wochenlang zeigte es -12 bis -20°C . Die Kälte zog alles in Mitleidenschaft. Die Schulversäumnisse stiegen bis zu 35%. Die Steinbrucharbeiten stockten vollständig. Die Schäden der Landwirtschaft waren bedeutend. Weizen- und Kleekulturen waren bis zu 90% vernichtet; ebenso mußten viele Weiden neu angelegt werden. Die Schulpumpe wurde durch Frost zerstört.

W.

28.5.29

Auf meine Veranlassung wurde das Wasser des Schulbrunnens vom Preuß. Med. Untersuchungsamt untersucht. Die Untersuchung ergab pro ccm ca. 30000 Darmkeime, worauf der Brunnen polizeilich gesperrt wurde. Die Vermutung liegt nahe, daß die Keime aus dem Knabenabort und den Küchenabwässern herrühren. Die Schule hat heute

(8.I.29) kein Wasser, trotz aller Vorstellungen, da die Gemeinde angeblich wegen Geldmangel nicht der Lage war, diesem Übelstande abzuhelpfen.

W.

28.8.29

An Lehrmittelgeld erhielt die Schule für das Jahr 160 RM. Außerdem wurde ein Lichtbildapparat aufgestellt.

W.

18.9.29

Herr Schulrat Brauweiler besuchte die Unterklasse.

Der trockene Sommer brachte einen empfindlichen Wassermangel. Die meisten Brunnen waren trocken. Die Bewohner von Broichhausen mußten zum Teil Wasser aus Rübhausen holen. Die Straße Westerhausen-Söven wurde zum Teil neu gedeckt. Das hierbei benötigte Wasser wurde der Sieg entnommen.

W.

Die diesjährige Obsternte war eine äußerst gute. Die Preise standen äußerst gedrückt. (Birnen, 2,- RM; Pflaumen 4,- RM; Reineklauden: 5 RM). Um bessere Preise zu erzielen brachten Landwirt Wilhelm Henseler und ich unsere Reineklauden mittels Lieferwagen auf die Versteigerung der Obst- und Gemüse-Absatzgenossenschaft Vorgebirge in Roisdorf und erhielten das Doppelte. In der Folgezeit wurde das meiste hiesige Obst dort verkauft, was für unsere Gegend zumal bei den schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen (große Arbeitslosigkeit, geringer Verdienst, Preistiefstand der landwirtsch. Produkte) von großem Vorteil war und sie nicht mehr (auf) die Händler angewiesen waren.

W.

1.1.30

Diebe erbrachen in Abwesenheit beider Lehrerfamilien die Wohnung des Herrn Renzel. Alle Schränke wurden durchwühlt. Die Diebe, die übel in der Wohnung gehaust

hatten, wurden anscheinend gestört; denn sie ließen die zum Mitnehmen fertiggemachte Beute (fast alle Kleider und Wäsche) im Stich. Sie entkamen unerkannt. Eine Damenuhr und verschiedene kleinere Gegenstände nahmen sie mit.

W.

28.III.1930

Die Oberklasse nahm in diesem Jahre zum ersten Male an den Reichsjugendwettkämpfen teil. Th. Gast²⁸ aus Westerhausen erhielt den 9., Heinrich Pinnen²⁹ von hier und Heinrich Daas³⁰, Broichhausen, den 12. Preis der Jugendklasse. Hindernislauf wurde Warth geschlagen, unterlag jedoch in der Zwischenrunde nur ganz knapp gegen die Favoriten-Mannschaft der Schule Geistingen.

W.

27.4.1931

Heute wurde Rektor Wilhelm von Meurers, bisher Rektor in Herrig, Dekanat Lechenich, feierlich eingeführt, nachdem die Gemeinde seit Ende September 1930 verwaist war, da Rektor Möller von der Behörde in den Ruhestand versetzt worden war.

Nachtrag Sommer 1930

Nachdem die Regierung einen Zuschuß zwecks Schaffung einer neuen Brunnenanlage bewilligt hatte, begann man mit dem Bau. Die Ausschachtungsarbeiten wurden von dem Wegearbeiter Wilhelm Hönnerscheid³¹ aus Kurscheid und dem Schlosser Josef Rösgen³² sowie dem Schneider Johann Berg³³, beide erwerbslos, als Pflichtarbeit ausgeführt. Nachdem man 2 m tief ausgeschachtet hatte, ließ man Zementrohre – 1 m lichte Weite – vorsichtig hinab. Nun schaffte man unten weiter, die Rohre senkten sich; dann wurden neue aufgesetzt, im ganzen 30, so daß der Brunnen etwa 15 m tief ist. In einer Tiefe von 3 bis 4 m stieß man auf eine ½ m dicke Kiesschicht, aus der Wasser

28 Theo Gast war einer der Söhne des unter Ziffer 23. genannten Landwirts Theodor Gast. Er stürzte im Mai 1941 als Fliegergefreiter ab und verstarb im Oktober 1940 in einem Lazarett in Köln-Nippes.

29 Heinrich Pinnen betrieb in Oberpleis eine Bäckerei und später die Gaststätte Neuglück in Bennerscheid.

30 Heinrich Daas stammt aus dem Broichhausener Unterdorf. Seine Tochter Maria heiratete Theodor Höhner, der 1999 im Alter von über 90 Jahren verstarb. Er war Ehrenmitglied des MGV Eintracht und des Bürgervereins Westerhausen.

31 Wilhelm Hönnerscheid bewohnte mit seiner Ehefrau das kleine Haus gegenüber dem Kfz-Betrieb Kostner Wilhelm Hönnerscheid bewohnte mit seiner Ehefrau das kleine Haus gegenüber dem Kfz-Betrieb Kostner.

32 Josef Rösgen betrieb auch ein Fahrradgeschäft. Er bewohnte mit seiner Ehefrau und seinem Sohn Fritz, der lange im Mandolinorchester Kurscheid spielte, ein Fachwerkhaus, das neben dem jetzigen Anwesen Walter Schmitz an der Rheinstraße stand. Das Grundstück wurde durch einen riesigen Kastanienbaum geprägt.

33 Johann Berg wohnte im Fachwerkhaus im Winkel zwischen Rheinstraße und Petersgarten, das jetzt Kunibert Weber gehört.

hervorkam, offenbar Druckwasser. Nun folgte eine trockene blau-graue Tonschicht. In 15 m Tiefe nahm (man) eine Bohrung vor, ohne auf das Ende der Schicht zu stoßen. Da die unteren Rohre schief standen und die Gefahr des Zerbrechens der Rohre gegeben war, stellte man die Arbeiten ein. Nach einer Woche hatte sich etwa 10 m Wasser angesammelt. Dann wurde die Pumpe aufgesetzt. Der Brunnen hat selbst bei größter Trockenheit einen Wasserstand von 6 m. Die Gartenseite, auf welcher die Brunnenanlage steht, darf nicht mit Naturdünger gedüngt werden.

Wüschelrutengänger hatten, unabhängig voneinander, etwa 6 m von der neuen Pumpe eine senkrecht zur Straße laufende starke Wasserader festgestellt. Die Gemeindeverwaltung schenkte ihnen jedoch keinen Glauben.

3.7.33

Auf Rotter Kirmes stürzte der 18-jährige Johann Höhner, Sohn der Wtw. Wilh. Höhner aus Broichhausen beim Erdbeerpflücken an der steilen Südwand im ehemaligen Basalt-Steinbruch Stucksemich³⁴ ab. Priester und Arzt waren bald zur Stelle. Nach einigen Stunden starb er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Milchspeisung

In diesem Jahr wurde an allen Schulen des Amtes die Milchspeisung eingeführt. Um 10 Uhr erhielt jedes Kind ein $\frac{1}{4}$ l Milch. Die Kinder der Bauern brachten die Milch von zu Hause mit; sie wurde auf dem Schulofen angewärmt. Die Tassen wurden in der 12-Uhr-Pause von den Mädchen gespült und im Schulschrank aufbewahrt. 22 von den 62 Kindern wurde die Milch auf Kosten des Amtes verabreicht; die übrigen bezahlten pro Tag 5 Rpf. Die Milch lieferten Josef Schmitz³⁵ und Franz Schmitz³⁶ aus Westerhausen. Diese begrüßenswerte Einrichtung soll auch in den kommenden Jahren in der Zeit vom 1. Nov. bis Ostern durchgeführt werden.

³⁴ Der Basaltsteinbruch Stucksemich liegt im Winkel zwischen Wiersberg-Sand und Wellesberg im Bereich der bewaldeten leichten Kuppe. Die Reste des Steinbruches sind noch heute zu sehen.

³⁵ Josef Schmitz war verheiratet mit Josefine, geboren Henseler. Deren landwirtschaftlicher Betrieb, gegenüber der Kirche gelegen, steht heute im Eigentum des Sohnes Johannes Schmitz. Josefine Schmitz-Henseler verfaßte Gedichte, kleine Theaterstücke und Sketche, die insbesondere bei Festlichkeiten wie Goldhochzeiten vorgetragen bzw. aufgeführt wurden.

³⁶ Siehe Anmerkung (19). Sein Sohn Heinrich Schmitz und auch der Enkel Bernhard Schmitz setzten die Tradition des Bäckerhandwerks fort.

Neuer Rektor

Am 18.12.33 wurde Herr Rektor von Meurers als Rektoratspfarrer nach Blumenau bei Düren versetzt. Nachfolger wurde am 1.4.34 Studienrat i.R. Dr. Pauen, bisher Religionslehrer in Rheydt-Odenkirchen.

Neuer Bürgermeister

PG Heinrich Naas, beim Finanzamt in Siegburg tätig, zugleich Sturmführer der SA, wurde k. Bürgermeister von Hennef, dem später auch die Wahl zum Bürgermeister folgte; PG Naas wurde von der Regierung auf 12 Jahre ernannt.

Mutter und Kind

Durch das Hilfswerk "Mutter und Kind" fanden 3 Kinder aus Lübeck im hiesigen Schulbezirk liebevolle Aufnahme.

Vereidigung

Am 9.4.1934 wurden die beiden Lehrer Weihs und Renzel in Niederdollendorf durch Herrn Schulrat Brauweiler, Siegburg, auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler vereidigt.

Lehrer Weihs nahm als Pol. Leiter am Reichsparteitag im Sept. 1934 in Nürnberg teil.

Am 30.8. besuchte die Oberklasse die Marksburg, Stolzenfels, Ehrenbreitstein (Festung), Arenberg und Koblenz.

Die Kinderzahl sank nach Ostern unter 50. Eine Stelle wurde zum 1. April abgebaut.

Lehrer Renzel wurde nach Geistingen, Lehrer Hermann Weihs nach Warth versetzt.

2. F) Chronik des Lehrers Anton Zimmer

3 Kinder mit Gütern im fäufigen Besilbezirk
linbavolle Uebung.

Am 4. 9. 34 wurden die beiden Lehrer Weiß und Werni.
Ranzal in die Anwaltschaft der Gasse Besilbezirk
Kunzlar, Dingbörz, mit den fäufigen und Ranzal
Kunzlar Adolf Gittelar vereinigt.

Lehrer Weiß wurde als sol. Leiter am Ranzalplatz
am 19. 9. 34 in Nürnberg teil.

Lehrer Ranzal wurde vom 16. 6. - 3. 7. in Besil-
bezirk für Ranzal, Lehrer Weiß übernahm
dieses Jahr den Unterricht in beiden Klassen. Er
wurde vom 8. 7. - 13. 7. zu einem Prüfungs-
Lehrer in Dingbörz teil. Unterweisung über-
nahm Lehrer Ranzal.

Am 1. Filmvorführung in der Besil fäufigen 26. 6.
Walt. Film: der Pfingling, der Götze, jaingen mit
großer Vorzeit. Eine neue Vereinigung anfolgt.

Am 30. 8. besuchte die Oberklasse die Musikbew.
Holzschuh. Gvarbraitstein (Führung), Wernburg
und Golling.

Die Kinderzählbewerhung am 1. April unter 50.
fünf Punkte wurde zum 1. April abgegeben.
Lehrer Josef Ranzal wurde nach Gillingen
Lehrer Gvarbraitstein 10. 10. 34 nach Wernburg.

Das Gvarbraitstein wurde am 1. April unter
fünf Punkte am Lehrer Anton Zimmer unter
Fäl ankenberg nach Wernburg ausen
Am 15. April wurde ich zum Dienst
für mich und zog am 20. April für
in die Dienstbewerhung mit
die mich als eine Gvarbraitstein
sollten.



Anton Zimmer
Lehrer
Nürnberg, den 18. 10. 1936.
Hingewiesen.

Anton Zimmer

1936 kam der Lehrer Anton Zimmer nach Westerhausen, wo er 10 Jahre lang bis zu seinem Tode wirkte. Seine Berichte befassen sich vor allem mit Ereignissen des Zweiten Weltkriegs. Sie sprengen wegen ihres Umfangs den Rahmen dieser Schul- und Dorfchronik. Diese Berichte sollen in einer eigenen Schrift zusammengefasst werden, in der dann auch zugleich auf das historische Umfeld dieser Ereignisse eingegangen werden wird. Einige von Lehrer Zimmer festgehaltene Ereignisse sollen aber auch in dieser Schrift genannt werden.

Herr Bürgermeister Naas versetzte den Lehrer Anton Zimmer von Blankenberg nach Westerhausen. Am 15. April nahm ich den Dienst hier auf und zog am 27. April hier in beide Dienstwohnungen ein, die nun als eine gerechnet werden sollen.

Siegel der

Gemeinde Hennef

Anno 1934

Gesehen Hennef, den 28.9.1936

Zimmer, Lehrer

Vom 6. bis 13. September 36 durchzogen Soldaten im Herbstmanöver unseren Ort. Oft lagerten sie auf dem Schulhof. Die Jugend zeigte eine hohe Begeisterung für die neue Wehrmacht.

Vom 24. bis 31. Januar 1937 herrschte Glatteis, so daß viele Kinder den Schulweg nicht machen konnten.

Am 7. Juli 1937 machte die Schule eine Fahrt nach Brühl. Schloß, Zuckerfabrik und die Federfabrik von Soenecken-Bonn wurden eingehend besichtigt.

Am 16. Juli 37 führte die Kinderlandverschickung der NSV³⁷ 6 Kinder von hier nach der Neumark von Brandenburg³⁸.

Schulklasse, Kellertreppe, Abortanlage und 6 Zimmer der Wohnung wurden für ungefähr 1500 M gründlich renoviert.

In der Nacht vom 24. zum 25. August 1939 durchziehen gegen 2 Uhr betende Kloster-

³⁷ NSV = Nationalsozialistische Volkswohlfahrt

³⁸ Die Neumark war der jenseits der Oder gelegene östliche Teil der Mark Brandenburg. Sie wurde 1939 Pommen zugeschlagen und gehört neben den anderen früheren deutschen Ostgebieten jetzt zu Polen.

brüder unseren Ort. Etwas später kommen in 3 Lastkraftwagen mit Anhängern, Soldaten der Luftwaffe und bauen Scheinwerfer und Horchapparate auf. Der ganze Ort ist auf den Beinen. Es herrscht Kriegspsychose.

Am 1. September wird die Schule geschlossen. Der Krieg mit Polen beginnt. Etwa 30 Leute sind einberufen. Eine Anzahl Pferde müssen abgegeben werden.

Zum 18. September beginnt wieder der Unterricht. Am ersten Tag wird gleich das rasche Räumen der Klasse und das Eintreten in die schützenden Kellerräume bei Fliegeralarm geübt.

Am 25. Sept. beginnen die Herbstferien. Der Unterricht beginnt früher als vorgesehen am 4. Oktober, da die Kartoffelernte beendet ist. Die restlichen 9 Tage werden bei gutem Wetter zur Rübenenernte benutzt.

Am 6. Oktober fand über Westerhausen ein Luftkampf statt. Ein feindliches Flugzeug wurde von 2 deutschen Jagdfliegern angegriffen: es flog über das Siebengebirge. Da griffen auch die Flakgeschütze ein. Über Godesberg stürzte das feindliche Flugzeug ab.

Am 11. Oktober bekamen die Orte Westerhausen, Broichhausen und Kurscheid Einquartierung. 132 Soldaten, eine oberschlesische Kompagnie, die in Polen mit etwa 50 Mann Verluste erlitten hatte, kam hier erstmalig zur Ruhe. Die Soldaten wurden herzlich aufgenommen. Am 12. Oktober 39 abends rückten sie wieder ab.

Der 2. Februar 1940 brachte Tauwetter. So endete eine Frostperiode, die Mitte Dezember begann, also 7 Wochen dauerte. Das Thermometer sank bis -21° . Nur 2 Tage wiesen eine geringere Kälte als -5° aus. Schneeverwehungen sperrten für eine Woche die Straßen. Die Schule begann an einem Tag bei 0° , obschon $1\frac{1}{2}$ Std. vorher bereits der Ofen brannte. Erst nach der ersten Unterrichtsstunde konnten in der ganzen Zeit die Kinder schreiben. Vorher waren ihnen die Hände steif.

Das Tauwetter währte nur 6 Tage; dann setzte der Rekordwinter wieder ein. Tagelang kam keine Post und keine Zeitung. Der 24. Februar brachte Tau. Die Straßen wurden Bäche und Moräste. Erst am 1. März war der Boden offen und das Wasser drang in die Erde.

Mit dem Geburtstage des Führers am 20. April begann der Frühling. Bis dahin mußte täglich geheizt werden. Garten- und Feldarbeit waren nicht möglich. In 2 Tagen war der Boden soweit ausgetrocknet, daß überall die Feldbestellung erfolgen konnte. Die Soldaten halfen fleißig mit.

Die 4. Einquartierung verließ in der Nacht vom 9. zum 10. Mai Westerhausen. Sie war 20 Wochen bei uns gewesen. Nach dem Auszug hielten der Lehrer, seine Gatten und alle Schulkinder 2 ½ Stunden eine Generalreinigung, zumal man neue Einquartierung erwarten muß.

Am 28. Juni 40 wurde die Schülerin Elisabeth Stricker aus Stöcken zu Grabe getragen. Die 9-jährige wurde zum Krankenhaus Siegburg gebracht, da sie giftige Diphtherie bekam. Samstags war sie noch in der Schule in der Montagnacht starb sie. Da die Schule an der Beerdigung nicht teilnehmen konnte, sahen die Kinder von einer Wiese aus dem Begräbnis zu.

Die Sommerferien sollten planmäßig vom 24. Juli bis 31. August dauern. Auf Befehl des Reichsmarschalls Hermann Göring wurde jedoch der Unterricht am 6. Juli 1940 geschlossen. Der Grund wurde nicht angegeben. Er liegt jedoch in den Gefahren, die hier aus der Luft drohen. Fast jede Nacht kommen feindliche Flieger.

Vier Bomben fielen in der Nacht zum 20. Dezember 40 oberhalb Geistingen ins Feld in die Linie etwa von der Wirtschaft Waldfrieden zum Judenfriedhof. Vier Erdtrichter von 2 ½ Meter Tiefe und 5 m Durchmesser waren Flurschaden. Im gegenüberliegenden Kloster gingen eine Anzahl Scheiben entzwei. Eine Bombe zerknallte erst nach 12 Stunden.

Der 18. August 1941 brachte zum ersten Mal den Schulbeginn im Sommer. Acht Schulneulinge wurden aufgenommen und die Schule zählt 41 Kinder.

Die Nacht zum 27. August brachte eine große Tätigkeit feindlicher Flieger. Allenthalben fielen Brandbomben in die Felder, ohne Schaden zu tun. Je eine Brandbombe fiel in das Haus Röhrig in Felderhausen und in das Rathaus zu Hennef. Die erstere richtete fast keinen Schaden an, da die Leute sofort bei der Hand waren und taten, was sie der RLB³⁹ gelehrt hat. In Hennef dagegen brannte das ganze Dach ab; auch das erste Stockwerk mußte geräumt werden. Der Schaden geht in die Tausende.

Die Woll- und Wintersachensammlung für die Front als Weihnachtsgeschenk der Heimat für unsere Soldaten wurde in Westerhausen in der Schule abgehalten vom 28. Dezember 1941 bis 4 Januar 1942. Der Lehrer und seine Familie waren bis in die späten Abendstunden tätig mit dem Sammeln, Notieren, Quittieren, Ordnen und Nachnähen der Wollsachen. Es wurden abgegeben 308 Teile, nämlich 62 Socken, 8 Unterhemden, 6 Unterhosen, 7 Leibbinden, 7 Lungenschützer, 12 Kopfschützer, 2 Ohrenschützer, 4

39 – Reichsluftschutzbund

Kniewärmer, 80 Pulswärmer, 14 Wollwesten, 2 gefütterte Westen, 3 Woldecken, 24 Handschuhe, 24 Schals, 30 Pelze, 2 Muffe, 1 Pelzmütze, 17 Felle und 3 Mäntel.

Beim Radfahren verunglückte am 29. Mai 42 der Schüler Hansi Baur⁴⁰ aus Oberbuchholz. In der Nacht zum 30. Mai starb er. Die Schule nahm an seiner Beerdigung am 3. Juni teil.

In der Nacht zum 31. Mai war ein verwüstender Fliegerangriff auf Köln. Bis nach Westerhausen leuchteten die Brände der Stadt Köln. Tausende Menschen wurden obdachlos.

Im Alter von 82 Jahren starb Fr. Agnes Pütz aus Westerhausen. Sie war die Tochter des auf der ersten Seite dieser Chronik genannten Lehrers Matthias Pütz. Etwa 50 Jahre lang leitete sie den Handarbeitsunterricht in Westerhausen, Söven und Rott. An ihrer Beerdigung am 4. Juli 42 nahm die Schule teil.

Am 24. Okt. 42 wurde auf unserem Friedhof der Lehrer Anton Krämer⁴¹, 1. Lehrer zu Vilkerath, 49 Jahre alt, ein Sohn unserer Gemeinde, beerdigt. Die Ortsgruppe Overath gab dem Toten das letzte Geleit. Über 50 Kränze brachten sie mit. Ein Musikchor spielte dann das Lied vom guten Kameraden, das Deutschland- und Horst-Wessellied. Die Beerdigung war so gehalten, daß man wohl sagen kann, das Ansehen des Lehrerstandes wurde dadurch gehoben. Die Schule Westerhausen nahm an der Feier teil.

Sommer 1943

Der Luftschutzraum der Schule erhält Bänke, eine starke Balkenabstützung, einen Luftschutzraumofen, Notausgang und Splitterschutz aus Beton.

Am 29. Oktober starb Herr Lehrer Adolf Vortmann. Er war Lehrer in Hennef-Geistingen. Er wirkte vom 10.4.1910 bis 21.10.1912 an der hiesigen Schule. Nur wenige Tage war er zum Schanzen an die Westgrenze abkommandiert, als ihn der Luftdruck einer Bombe tötete.

Da die Schülerzahl auf 80 gestiegen war, mußte Halbtagsunterricht eingerichtet werden. Am 16. November wurde die Schule wieder zweiklassig. Die Tochter des Lehrers

⁴⁰ Hansi Baur war der Sohn des Landwirthehepaars Ernst und Margarethe Baur, geborene Strobl. Der Hof liegt in Oberbuchholz neben dem Hof Bernards. In die Familie heiratete Paul Dahs aus Benmerscheid ein, der viele Jahre Vorsitzender des Bürgervereins Westerhausen und Umgebung war.

⁴¹ Der Lehrer Anton Krämer war der älteste Sohn des Landwirts Bertram Krämer aus Kurscheid. Von dessen 12 Kindern sind 4 in jungen Jahren verstorben. Sein zweitältester Sohn Peter wurde Ingenieur. Sohn Karl übernahm den elterlichen Betrieb in Kurscheid, der jetzt den Eheleuten Josef und Anita Bette, geborene Krämer, gehört. Heinrich, Johann und Albert Krämer wurden Landwirte in Hofen, Wahn und Westerhausen. Die Tochter Anna heiratete einen Troisdorfer Postbeamten, die Tochter Agnes den Landwirt Giesen in Sand.

hier, Herta Zimmer⁴², die als Schulhelferin in Geistingen tätig war, unterrichtet nun an der Unterklasse.

Als Kriegseinsatz arbeiteten die Schulkinder unter Führung ihres Lehrers auf den Feldern. Es wurden Rüben vereinzelt und Kartoffeln gelesen. 1323 Arbeitsstunden wurden geleistet, wofür 280 RM einkamen. Von diesem Erlös wurden 2 Wanderungen gemacht, nach Blankenberg und über Aegidienberg nach Honnef. 174,20 RM wurden den Kindern ausbezahlt. Auch im Jahre 1942 hatte die Schule über 1000 Arbeitsstunden geleistet.

1944 zeigte das mildeste Januarwetter. Nicht einmal herrschte Frost. Auch fiel kein Schnee. Der Monat Mai brachte fast die gleichen Temperaturen wie der Januar. Die letzten 5 Tage im Mai brachten aber tropische Hitze und Gewitter. Der Juni brachte wieder Kälte und Regen.

Am 12. Juni kamen 23 Mädchen der Schule Rochusstraße, Köln-Bickendorf, hier an. Ihre Schule war geschlossen worden, da sie durch Bomben zerstört war. 40 Kölner Schulen waren geschlossen. Die Kinder wurden bei hiesigen Familien untergebracht. Sie waren 7 – 10 Jahre alt.

Eine Zählung am 20. Juni ergab, daß in dem Orte Westerhausen 51 Städter wohnten, die vor den Fliegerbomben hatten weichen müssen.

Am 8. September bekam Westerhausen wieder Einquartierung, den Rest einer Veterinärkompanie, die ohne Pferde aus Frankreich zurückkam.

Als Einquartierung folgte der Veterinärkompanie ein Stellungsbaukommando mit 100 Russen, die Artilleriestände bauten (vom 10. Oktober bis 6. Dezember).

Am 27.1.45 wurde eine Kompanie der SS-Leibstandarte Adolf Hitler bis zum 10.II.45 hier einquartiert. Gerade diese Soldaten erfreuten sich bei alten Leuten großer Beliebtheit. Vom 12. Februar bis 9. März wurden die beiden Schulsäle vom Regimentsstab des OT Reg.20 belegt. Der Unterricht ging als Kurzunterricht in 4 Abteilungen im Luftschutzkeller weiter. Vom 8. zum 9. März beherbergte der untere Schulsaal die Mannschaften einer Sanitätskompanie, die nach Neuwied weiterzog. Viele Truppen durchzogen den Ort. Der Feind steht am Rhein. Köln, die ganz zerstörte Stadt, wird vom Feind besetzt. Auf Geistingen fällt ein Bombenteppich. Vorher hatte Hennef schon 41 Tote von Fliegerbomben. Am 9. März macht ein Hauptverbandsplatz in der Schule Quartier. Die Artillerie schießt ununterbrochen.

⁴² Herta Zimmer ist heute nach Uckerath verzogen und leitete zuletzt die dortige Grundschule als Rektorin.

10.III.45.

In der oberen Klasse fehlt die Hälfte, unten mehr. Ich setze den Unterricht für 4 Tage vorläufig aus. Der Hauptverbandsplatz entfaltet seine volle Tätigkeit. Laufend werden Verwundete eingeliefert.

13.III.45

Broichhausen wird beschossen.

14.III.45

Die Artillerie schießt ins Dorf. Die Artillerie schießt grausame Wunden. Broichhausen und Söven sind arg beschossen.

15.III.45

Am Abend kommt eine Nachrichtenabteilung und tut ihren Dienst mit Telephon und Funkgerät in unserer Küche. Seit 2 Tagen schlafen wir im Keller.

16.III.45

Der Beschuß steigert sich. Alles ist darüber in Aufregung. 17 Leute wohnen hier im Keller, im Kirchenkeller sind 60 Leute, bei Schmitz-Henseler 30.

17.III.45

Der Feind hat vom Siebengebirge die hohen östlichen Berge und strebt ins Pleistal. Artilleriekampfstände liegen nahe beim Ort. Ich schreibe im Keller, das Buch auf den Knien, im Kerzenlicht.

18.III.45

Sonntag! Eine wüste Nacht! Die Schule hat nun weder Fenster noch Türen.

19.III.45

Der Beschuß der Nacht gilt mehr dem Hanftal, wo der Feind von Dahlhausen her vor-

rücken soll. Um 16 Uhr erhalten wir sehr starken Beschuß. Zu 14 stehen wir im kleinen Kellerflur, eng aneinander. Mehrere Verwundete sind im Keller, unter dem Hausflur.

20.III.45

17 Pioniere schliefen in unserer Küche. Die Eigentumsbegriffe der Soldaten sind verwirrt. Ich gestatte ihnen alles. Die Gehöfte von Baur-O. Buchholz und Schmitz-Henseler haben Feuer gefangen.

21.III.45

Eine wahre Schreckensnacht. Deutsche Panzer sind in den Ort Westerhausen zurückgezogen. Jabos haben sie ausgemacht. Und nun der Kampf – Bordbeschuß – Bomben – Kanonen. Der Hof von Gast brennt. Kein Mensch wagt sich heraus. Die Schule hat sehr gelitten. Der Beschuß der Jäger gegen die Panzer verursacht Brände bei Jh. Steimel⁴³, Wilh. Steimel⁴⁴. Schmitz-Henseler und Gast brennen ab. Ww. Könsgens⁴⁵ Haus zerschellt im Ariefeuer. Gegen 17.30 Uhr gellt ein scharfer Schuß im Keller – Schreie, lautes Weinen "Zivil, Zivil!" Der Amerikaner ist da. Die Amerikaner nehmen für sich die 2 abgestützten Keller straßenwärts und den Treppen Keller, wir den Rest. Keiner darf den Keller verlassen.

22.III.45

Wir sitzen im Dunkeln, ohne Wasser.

25.III.45

Am 22.III abends mußten alle Keller- und Hausbewohner die Schule plötzlich räumen. Jeder nahm schnell, was er raffen konnte und eilte fort. Ich landete im Keller eines abgebrannten Hofes. Am folgenden Morgen lagen unsere Habseligkeiten in dem zum Parkplatz gemachten vorderen Garten, beschmutzt, zertrümmert. Auch diese Chronik lag auf dem Parkplatz. Mittags um 13.30 Uhr mußte ich ins Haus von Schmitz Franz⁴⁶

⁴³ Johann Steimel war Schreinermeister. Die Schreinerei lag an der Rheinstraße zwischen den Gehöften Neuhalfen und Schmitz. Sie steht jetzt im Eigentum der Familie Arzdorf. Roswitha Arzdorf, geborene Steimel, hat das elterliche Hausgrundstück übernommen. Ihr Bruder Hans Theo Steimel ist ebenfalls Schreinermeister. Er wohnt in einem Neubau an der Siebengebirgsstraße.

⁴⁴ Wilhelm Steimel wohnte an der Schmiedegasse in einem Fachwerkhäuschen gegenüber der Schmiede Sommerhoff.

⁴⁵ Helene Könsgen war die Witwe des unter (12) genannten Johann Könsgen. Das landwirtschaftliche Gehöft an der Siebengebirgsstraße steht jetzt im Eigentum der Eheleute Dr. Breitenstein.

⁴⁶ Gemeint ist die Bäckerei Franz Schmitz an der Rheinstraße, jetzt Agnes und Norbert Klein.

kommen. Der Major gab mir ein Blatt, wonach ich zum Bürgermeister des Schulbezirks ernannt wurde. Ich schlichtete also Streitigkeiten und ließ die gefallenen deutschen Soldaten begraben.

28.III.45

Die graue Not ist eingekehrt. Viele Höfe verbrannt. Das Vieh verendet. Futtermangel. Die Amerikaner sind in den Häusern. Die Deutschen müssen raus. Wäsche, Möbel, Papiere liegen kunterbunt auf dem Hof, das zerstörte Klavier im Kaninchenstall, der Rest vom Schreibtisch im Garten. Der Greuel der Verwüstung. Dumpfe Verzweiflung bei den Menschen.

3.VII.45

3 Monate keinen elektrischen Strom. Jahrelang keine Eisenbahn. Ich selbst konnte nach 3 Wochen wieder in meine Wohnung einziehen. Schule und Schuppen haben 7 Granateinschläge, der Garten auch soviel. Er hat keinen Zaun mehr. 300 Fensterscheiben fehlen, 1100 Dachziegel. Mein Schreibtisch lag leer und teilweise zertrümmert im Garten. Das Klavier im Kaninchenstall. In den Schulsälen fällt vom Regen die Decke herunter. Karten und Anschauungsbilder (300) sind verbrannt oder beschmutzt. Fast alle religiösen Bilder fehlen; mehrere Nazi-Bilder sind noch da. Alle Schränke erbrochen und beraubt. Im Schulbezirk sieht es wüst aus – viele Häuser zerstört – 67 Stück Rindvieh und 27 Pferde fielen den Splittern zum Opfer. Keine Fabrik arbeitet.

Wir fanden erstmalig Kartoffelkäfer in den Feldern – etwa 3000 im Amtsbezirk, 500 im Schulbezirk; hier wird jedoch voraussichtlich die Ernte nicht wesentlich leiden. Der Gottesdienst in der Kirche muß im rechten Seitenschiff am Josephsaltar abgehalten werden; alles andere ist ohne Dach und zerstört (auch ohne Gewölbe) Russen und Polen fallen raubend und mordend über Höfe und Leute her.

In armer Zeit muß dieses Heft als Schulchronik erhalten, bis ein würdigeres Buch die Geschichte weiterführt:

14. August 45

Es wird amtlich mitgeteilt, daß der derzeitige Lehrer Zimmer und seine Tochter, die Schulhelferin Herta Zimmer, die bis zum Einmarsch der Amerikaner an der Schule zu

gebrannten Hofes. Am folgenden Morgen lagen unsere Habseligkeiten in dem zum Parkplatz gemachten vorderen Garten, beschmutzt, zertrümmert. Auch diese Chronik lag auf dem Parkplatz. Mittags um 13.30 Uhr mußte ich ins Haus von Schmitz Franz⁴⁶ kommen. Der Major gab mir ein Blatt, wonach ich zum Bürgermeister des Schulbezirks ernannt wurde. Ich schlichtete also Streitigkeiten und ließ die gefallenen deutschen Soldaten begraben.

28.III.45

Die graue Not ist eingekehrt. Viele Höfe verbrannt. Das Vieh verendet. Futtermangel. Die Amerikaner sind in den Häusern. Die Deutschen müssen raus. Wäsche, Möbel, Papiere liegen kunterbunt auf dem Hof, das zerstörte Klavier im Kaninchenstall, der Rest vom Schreibtisch im Garten. Der Greuel der Verwüstung. Dumpfe Verzweiflung bei den Menschen.

3.VII.45

3 Monate keinen elektrischen Strom. Jahrelang keine Eisenbahn. Ich selbst konnte nach 3 Wochen wieder in meine Wohnung einziehen. Schule und Schuppen haben 7 Granateinschläge, der Garten auch soviel. Er hat keinen Zaun mehr. 300 Fensterscheiben fehlen, 1100 Dachziegel. Mein Schreibtisch lag leer und teilweise zertrümmert im Garten. Das Klavier im Kaninchenstall. In den Schulsälen fällt vom Regen die Decke herunter. Karten und Anschauungsbilder (300) sind verbrannt oder beschmutzt. Fast alle religiösen Bilder fehlen; mehrere Nazi-Bilder sind noch da. Alle Schränke erbrochen und beraubt. Im Schulbezirk sieht es wüst aus – viele Häuser zerstört – 67 Stück Rindvieh und 27 Pferde fielen den Splittern zum Opfer. Keine Fabrik arbeitet.

Wir fanden erstmalig Kartoffelkäfer in den Feldern – etwa 3000 im Amtsbezirk, 500 im Schulbezirk; hier wird jedoch voraussichtlich die Ernte nicht wesentlich leiden. Der Gottesdienst in der Kirche muß im rechten Seitenschiff am Josephsaltar abgehalten werden; alles andere ist ohne Dach und zerstört (auch ohne Gewölbe) Russen und Polen fallen raubend und mordend über Höfe und Leute her.

In armer Zeit muß dieses Heft als Schulchronik erhalten, bis ein würdigeres Buch die Geschichte weiterführt:

⁴⁶ Gemeint ist die Bäckerei Franz Schmitz an der Rheinstraße, jetzt Agnes und Norbert Klein.

sohn, Westerhausen, ihre Fuhrwerke zur Verfügung.

Am 14.9.45 wurde das Dach abends fertig, von dem fehlenden Zink abgesehen. In der Nacht regnete es und zum ersten Mal seit März tropfte der Regen nicht bis ins Unterhaus durch die Decken.

22. Sept. 45

Maurermeister Wilhelm Schneider aus Pleiserhohn und sein Gehilfe aus Polen Siegfried haben 3 Tage an der Straßenfront des Schulgebäudes gearbeitet. Etwa 25 kleinere Einschubstellen wurden zugemauert und ein recht großes Loch. Dieses lag zwischen den mittleren Fenstern beider Stockwerke. 400 Ziegelsteine waren zum Schließen dieser Löcher nötig.

Am 26. Sept. fahren die 2 Schreiner mit ihrem Lkw wieder nach Köln. Es ist bei weitem nicht alles geflickt, aber meiner Gattin gehen die Lebensmittel zur Neige. Sie hat die Schreiner 5 Wochen lang beköstigen müssen.

Am 9. Oktober beginnen in Siegburg in der Servatiuskirche religiöse Vorträge für Lehrer. Die "missio canonica" muß für jeden Lehrer erneuert werden. Die Erneuerung wird von dem Besuch der Vorträge abhängig gemacht.

Am 12. Oktober werden die Kinder der ersten 4 Schuljahre von Dr. Breuer als Schularzt in Rott und Westerhausen untersucht. Mehrere Kinder haben Krätze oder Läuse.

Am 9. Oktober holt Bauer Joseph Könngen – Westerhausen 12 – von Geistingen 75 Tafeln Schwarzblech, womit die oberste Dachkante bedeckt werden soll, da die Verschieferung fehlt und nicht ersetzt werden kann. Schiefer ist nicht zu erstehen.

Herr Pfarrer Franz Schüller⁵², der das Rektorat verwaltet, gibt sich die große Mühe, unsere zerstörte Kapelle vor dem Winter unter Dach zu bekommen. 2 Maurer aus Honnef, wo gegenwärtig unser Erzbischof⁵³ wohnt, führen die gotischen Bogen mit dem darüberliegenden Mauerwerk zwischen West- und Mittelschiff wieder bis zur alten Höhe. Im Ostschiff wird der Gottesdienst abgehalten. Man ist dort gegen die Unbilden der

⁵² Franz Schüller, Geistlicher Rat, wirkte von 1944 bis Pfingsten 1954 in Westerhausen. Er und seine Haushälterin Sibylle Zaudig waren außerordentlich beliebt und sehr nächstenliebend. Pfarrer Schüller hat sich um den Wiederaufbau der Kirche in Westerhausen und die Eingliederung der Vertriebenen außerordentlich verdient gemacht, obwohl die meisten der Flüchtlinge und Vertriebenen evangelisch waren. Diese waren bei den strenggläubigen Katholiken Ungläubige und wurden gemieden. Erst als man ihren Fleiß und ihr Geschick für landwirtschaftliche Arbeiten erkannte, wurden sie allmählich akzeptiert. Bezeichnend ist ein Eintrag des Chronisten Zimmer vom 12. September 1946: Im September 46 kamen Ostflüchtlinge ins Dorf. Man darf schon sagen, daß das Gebot der christlichen Nächstenliebe arg vergessen ist bei manchem Westerhausener. Auch die deutliche Ermahnung unseres Pfarrers macht die Herzen nicht weicher.

⁵³ Erzbischof und Kardinal Joseph Frings.

Witterung wenig geschützt.

Am 22. Oktober beginnt in Rott in dem oberen Schulraum der Unterricht. Die Kinder der ersten 4 Schuljahre aus den Schulen Rott und Söven werden dort von den Lehrern aus Westerhausen abwechselnd vor- und nachmittags unterrichtet. Es unterrichten Lehrer Anton Zimmer und Schulhelferin Herta Zimmer.

Westerhausen hat am 24. Oktober einen großen Tag. Das elektrische Licht brennt wieder. Seit Februar haben wir im Dunkeln gegessen oder bei einem dürftigen Licht von Rohöl. Streichhölzer gibt es seit einem Jahr in keinem Geschäft, auch keine Kerzen oder Petroleum.

15. Dezember 45

Die letzte Woche brachte eisige Ereignisse. – Kälte und Regen zwingen den Herrn Pfarrer Schüller, den Gottesdienst in den Saal der Wirtschaft Könngen zu verlegen. Glas ist angekommen, das erste Glas, 10 qm für unsere 12 Ortschaften. Die Schulklasse darf jedoch nichts von dem Glas mitbekommen. Die unteren Scheibenlöcher in der Klasse schließe ich mit Blech..

Am 18. Nov. 45 hatte Herr Bürgermeister Benninghoven seinem Leben durch Erhängen ein Ende gegeben. Die Größe der Verantwortung scheint ihn lebensmüde gemacht zu haben.

Am 2. Januar 46 wurde der neue Bürgermeister Dr. Henze⁵⁴ in sein Amt als Nachfolger Benninghovens in sein Amt eingeführt.

Am 5. Januar erhält die Schulklasse Kunstglas. Es ist durchschimmernd aber nicht durchsichtig. Die Zimmerer Wilhelm Schmitz und Anton Höhner nageln das Kunstglas innen auf die Fensterflügel. Ich muß die Namen nennen; denn es ist schwer, Arbeiter für Geld zu bekommen. Jeder arbeitet an Gebäuden nur für Gegenleistungen (Lebensmittel).

Ehemalige Mitglieder der NSDAP können keine 2-klassige Schule leiten. Bei dem großen Mangel an Lehrern, die der Partei nicht angehören, wird mir die vorläufige Federführung bezüglich der Schulgeschäfte der Schulsysteme Rott und Söven übertragen.

Am 31. Januar 1946 wurden inoffiziell die Kinder in Westerhausen eingeschult.

⁵⁴ Unter Dr. Henze wurde die Gemeindeverwaltung nach dem zweiten Weltkrieg wieder aufgebaut. In seine Amtszeit fällt der Bau der Sportschule des Fußballverbands Mittelrhein im Dürresbachtal.

Am 18. Febr. erhielt ich die Nachricht, daß ich nach nochmaliger Prüfung durch die Militärregierung mit Wirkung vom 24.I.46 von meinem Amte entlassen sei⁵⁵. Am 19.II. war somit in Westerhausen wieder Schulschluß und in Rott gab ich den Kindern vom 3. bis 7. Schuljahr schulfrei.

Am 1. März 46 wird die Schule Westerhausen offiziell wiedereröffnet. Am 4. März beginnt der Unterricht. Schulhelferin Frl. Herta Zimmer unterrichtet die Schule in 2 Abteilungen 1. – 3., 4. – 7. Schuljahr.

Am 22. März 46 beginnt Frl. Keidel mit dem Unterricht in Westerhausen. Frl. Zimmer versieht nun wieder den Dienst in Rott beim 1. und 2. Schuljahr. Die Knaben Heinz und Willi Becker, Söhne des Steinkippers Peter Becker, Kurscheid 13, die seit 1943 bzw. 42 ohne befriedigenden Erfolg das 1. Schuljahr hier besuchen werden von ihrem Vater absichtlich aus der Schule gehalten. Heinz beschimpft bei den Schulkindern die Lehrerfamilie und seine Lehrerin Frl. Zimmer so gemein mit losen Schimpfworten, daß das Schulamt den Wechsel anordnete und gegen die beiden Becker Unterbringung in einer Anstalt beantragte.

Am 2. April verfügt die Militärregierung, daß der Lehrer Anton Zimmer wieder zur Dienstleistung zugelassen wird.

Am 24. April begann der Lehrer Zimmer wieder den Unterricht. Das neue Schuljahr beginnt erstmalig wieder zu Ostern. Die Schule hat 65 Kinder. Sie gehen nicht alle in den Schulsaal, somit wird die Schülerzahl geteilt.

Am 1. Mai feiert der Maiclub wieder sein Maifest, das erste seit 1939. Maikönigin wird die Lehrerin Herta Zimmer.

Maurer Christian Herr⁵⁶ aus Oberpleis arbeitet eine Woche an den beiden Mansardenräumen, die durch einen Granattreffer von deutschen Truppen beschädigt waren. Nach Fertigstellung bezieht die Familie Schulz aus Arnswalde (Pommern)⁵⁷ die 2 Zimmer (4-köpfige Familie, Ostflüchtlinge).

Am 12. September 46 kommen Ostflüchtlinge ins Dorf. Man darf schon sagen, daß das

⁵⁵ Lehrer Zimmer war Mitglied der NSDAP und musste ein Entnazifizierungsverfahren über sich ergehen lassen, nach dessen Abschluß er nach zwei Monaten wieder als Lehrer zugelassen wurde.

⁵⁶ Christian Herr errichtete wenige Jahre nach dem zweiten Weltkrieg in Pleiserhohn ein Einfamilienhaus, das jetzt von seinem Sohn bewohnt wird, der ein Elektroinstallationsunternehmen betreibt.

⁵⁷ Der Bearbeiter dieser Chronik, seine Eltern Hermann und Else Schulz und sein Bruder Hans. Es waren die ersten Ostflüchtlinge, die nach Westerhausen kamen. Die Eltern sind beide auf dem Westerhausener Friedhof begraben. Else Schulz verstarb 1998 im Alter von 99 Jahren. Der Bearbeiter Christoph Schulz und seine Ehefrau Hannelene wohnen an der Drachenfelsstraße.

Gebot der christlichen Nächstenliebe arg vergessen ist bei manchem Westerhausener. Auch die deutliche Ermahnung unseres Pfarrers macht die Herzen nicht weicher. Die Sorge um die armen Vertriebenen bleibt Sache einzelner. Die Flüchtlinge kommen aus Hinterpommern (etwa 20).

Am September ist die erste Gemeinderatswahl. In Westerhausen, Rott und Söven wählt man "Zentrum". Aus der Reserveliste werden noch 2 Sozialdemokraten gewählt; die Kommunisten gehen leer aus.

Am 2. Oktober trat der neugewählte Gemeinderat zusammen. Der hiesige Gemeindeverordnete Peter Steimel (Zentrum) von Broichhausen 5 beantragte beim Gemeinderat meine Absetzung und ließ sich an meine Stelle zum Ortsvorsteher einsetzen.

Am 23. Nov. 46 sammeln die Schulkinder für den Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge 268,50 RM.

Am 8. Januar 47 begann der Unterricht. Es herrschte eisige Kälte. Sie erreichte hier -15° , in anderen Teilen der britischen Zone -20° . In den Städten fehlte es dazu an Nahrung und Heizmaterial. Der elektrische Strom war nur 8 Stunden eingeschaltet (6-8 Uhr und 17-23 Uhr), da die Kohle zur Stromerzeugung fehlte. Zahlreiche Todesfälle durch Erfrieren wurden gemeldet. Der Unterricht wurde am gleichen Tag wieder geschlossen. Am 13. Januar beginnt erneut der Unterricht; es herrscht Tauwetter. Noch sind alle Hennefer Fabriken geschlossen.

Ergebnis der Volkszählung am 29. Oktober 1946
im Schulbezirk Westerhausen

Ort	männl	weibl	Kathol	evang	Summe	Haus- halte	Schul- kinder
Westerhausen	89	109	167	31	198	69	27
Kurscheid	44	53	93	4	97	30	20
Broichhausen	26	32	56	2	58	19	8
Hofen	28	28	43	13	56	11	10
Kurenbach	16	28	41	3	44	14	4
Oberbuchholz	8	10	14	4	18	5	1
Stöcken	10	5	15	-	15	4	2
Hommerich	8	7	14	1	15	2	1
Silistria	5	4	9	-	9	2	3
Wiederschall	4	3	7	-	7	3	-
Hermesmühle	4	2	6	-	6	2	-
Liesberg	2	2	4	-	4	2	-
	244	283	469	58	527	163	76
	37	39	64	12	76	Schul- kinder	

2. G) Chronik des Lehrers Carl Kaumans

Am 16. Juli übernahm der Lehrer Carl Kaumans anstelle des verstorbenen Lehrers Anton Zimmer die Schulleitung in Westerhausen. Da der obere Schulsaal keine Bänke hat und zudem wie auch der untere, neu gestrichen werden muß, findet der Unterricht für beide Klassen abwechselnd vor- und nachmittags im unteren Schulsaal statt. Lehrer Kaumans übernimmt das 3. bis 8. Schuljahr der Oberklasse, insgesamt 45 Kinder. Schulhelferin Frl. Herta Zimmer das 1. und 2.. Schuljahr der Unterklasse, zusammen 36 Kinder. Trotzdem die größten Schäden am Schulgebäude bereits vor längerer Zeit beseitigt wurden, bieten Haus und nächste Umgebung immer noch ein Bild großer Verwahrlosung.

Am 5. September bezieht der neue Stelleninhaber mit seiner Familie die unteren 4 Räume der Dienstwohnung, nachdem die Ww. des Vorgängers geräumt und die 1. Etage bezogen hat. Der Gemeindevorsteher Steimel zeigt sich für die Bemühungen des Schulleiters, Schule und Umgebung in einen menschenwürdigen Zustand zu versetzen, sehr interessiert und fördert sie in tatkräftiger Weise. Der Schulhof wird von den Jungen der Oberklasse in den Turnstunden von Brennesseln und Schutt gesäubert. Der Gemeindegärtner Feld⁵⁸ entfernt die hervorstehenden Steine und der Bauer Petersohn⁵⁹ fährt einige Wagen Split auf den Platz. Das Schlinggewächs an der Ostseite des Gebäudes wuchert bis aufs Dach und verstopft die Regenrinne. Es ist der bevorzugte Aufenthalt für Ratten und Ungeziefer und wird durch einen Gemeindegärtner entfernt.

Ab 1. September wird auch in Westerhausen die Schulspeisung eingerichtet. Bis zur Fertigstellung der Kochgelegenheit in der Sövenener Schule werden die Nahrungsmittel in natura an die Kinder ausgeteilt.

1.10.47

Frl. Zimmer erhält zum 1. Oktober ihre Kündigung. Sie soll, nach Ablegung einer Prüfung, die pädagogische Akademie in Bonn beziehen.

⁵⁸ Theodor Feld wohnte mit seiner Ehefrau und seinen 2 Töchtern in einem Fachwerkhaus an der Mühlenbergstraße in Kurscheid, das noch heute steht, sich aber nicht mehr in Familienbesitz befindet.

⁵⁹ Joseph Petersohn bewirtschaftete zusammen mit seinen Brüdern Heinrich Petersohn, einem Schmied, und Johann Petersohn den elterlichen Betrieb am Petersgarten neben der Hofstelle Könngen. Das Gehöft, das noch vollständig erhalten ist, wurde bis zum Sommer 2000 von dem jüngsten Bruder Karl Petersohn, einem Schreinermeister, bewohnt. Im Sommer 2000 erlitt er einen Schlaganfall und lebt seitdem in einem Pflegeheim in Bad Oeynhausen bei seinem dort ansässigen Sohn.

Obst und Kartoffelernte ziehen einen nicht abreißen Strom von "Hamstern" nach dem abgelegenen Westerhausen. Sie versuchen mit mehr oder weniger Geschick und Glück sich für den kommenden Winter zu versorgen. Da während des vergangenen Sommers eine Dürre geherrscht hat, wie seit Jahrhunderten nicht mehr, muß auf allen Gebieten mit Ausnahme des Obstes, mit einer völligen Mißernte gerechnet werden. Am schlechtesten war die Kartoffelernte. Die Einwohner der großen Städte überschwemmen die ländlichen Bezirke, gehen von Haus zu Haus und bieten ihre letzten Habseligkeiten zum Tausch gegen einige Kartoffeln an. Manche Bauern bereichern sich auf diese Weise und lassen sich für ihre Erzeugnisse Dinge geben, die in keinem Verhältnis zu den abgegebenen Lebensmitteln stehen. Die Schwarzmarktpreise erreichen schwindelnde Höhen und 500 M für einen Zentner Kartoffel sind an der Tagesordnung. Es muß aber auch gesagt werden, daß manche Bauern sich die Ermahnungen ihres Pfarrers zu Herzen nehmen und ihre überschüssigen Lebensmittel den Hungern gegen normales Entgelt überlassen. Dabei wird ihre Geduld manchmal auf eine sehr harte Probe gestellt, da die Zahl derer, die um Lebensmittel fragen, an manchen Tagen 70 – 80 erreicht.

Das Dorf Westerhausen sowie die zum Schulbezirk gehörenden kleinen Ortschaften weisen immer noch starke Spuren der letzten Kämpfe auf, insbesondere wurden Broichhausen und Kurscheid sehr mitgenommen. Einige Anwesen wurden durch Phosphorgranaten völlig eingeäschert. Viele Wohnhäuser und Scheunen wurden unter großen Opfern der Besitzer wieder hergestellt. Baumaterialien und Handwerker bekommt man nur gegen Lieferung von Lebensmitteln. Die Kirche, von der ebenfalls nur noch die Grundmauern standen, wurde durch die unablässigen Bemühungen des derzeitigen Pfarrers, Herrn Franz Schüller und die Opferfreudigkeit der Ortsbewohner wieder hergestellt. Während der mehrwöchigen Kämpfe waren die beiden Schulsäle als Verbandsplatz eingerichtet.

10. Oktober 47

Am 1. Oktober tritt der Schulamtsbewerber Georg Moritz aus Siegburg die zweite Lehrerstelle an. Da die Dienstwohnung noch nicht zur Verfügung steht, wird der neue Lehrer vorläufig bei Herrn Franz Schmitz in Westerhausen untergebracht. Seine Familie wohnt noch in Siegburg. Herr Moritz übernimmt die beiden ersten Schuljahre.

11. November 47

Der Malermeister Herkenrath⁶⁰ aus Siegburg ist gekommen, um die beiden Schulsäle und den Flur zu streichen. Die Kinder der Selbstversorger haben 10 bis 15 Pfd. Roggen oder Weizen mitgebracht, die der Handwerker zum Ankauf neuer Pinsel und Quasten gefordert hat. Außerdem wird er natürlich bezahlt. Der Voranschlag lautet auf etwa 1000 Mark für die ganze Arbeit. Nachdem der obere Raum fertig ist, wird er bezogen und, nachdem er jahrelang als Abstellraum gedient hat, seiner eigentlichen Bestimmung wieder übergeben.

10. Dez. 47

Nachdem am 1. November für 2 Monate 15 Zentner Briketts angeliefert werden, kann zu diesem späten Termin erstmalig geheizt werden. Es ist genau 1/3 der offiziell zugestanden Menge. Damit der Anstrich trocknet, ist es nötig, in beiden Schulräumen bei Tag und bei Nacht Feuer zu unterhalten. Während der obere Saal bald trocken wird, ist der untere immer noch feucht. Der Unterrichtsraum wird deshalb Anfang Dezember wieder nach unten verlegt, damit auch dieser Raum intensiv beheizt werden kann. Die Sockel der beiden Schulsäle wurden nicht gestrichen, weil angeblich die verfügbaren Streichmittel nicht einwandfrei und zudem nur zu sehr hohen Schwarzmarktpreisen zu haben sind. Neuerlichen Bemühungen des Ortsbürgermeisters und Ortspfarrers zufolge, besteht jedoch die Möglichkeit, auf dem normalen Weg über die Behörden Bezugsscheine für die Wiederherstellung von Schulen zu bekommen. Es ist also noch die schwache Hoffnung vorhanden, daß auch die beiden ziemlich schlechten Ölsockel im kommenden Frühjahr erneuert werden.

Der Maurer Unterstell⁶¹ aus Westerhausen flickte das Loch in der Küchendecke der

⁶⁰ Wilhelm Herkenrath war ein Onkel der Ehefrau des Bearbeiters. Er war mit der jüngsten Schwester der Frau Gertrud Krämer, geborene Könsgen, verheiratet.

⁶¹ Peter Unterstell wohnte mit seinen Eltern und seinen Geschwistern Johannes und Marianne im jetzigen Anwesen Karl-Willi

Lehrerwohnung aus. Er bekam außer der Bezahlung die restlichen 20 Pfd. Mehl. Anschließend wurden Decke und Wände außer dem Sockel gestrichen.

Ein sehr schwieriges Kapitel ist die Schulreinigung. Es ist kein Besen, kein Schrubber, kein Aufnehmer und kein Eimer vorhanden. Unter diesen Umständen ist natürlich niemand bereit sich die 16 M plus 8 M für die Heizung zu verdienen. Ich lasse mir von den Kindern der Selbstversorger Pferdehaar mitbringen und habe nach einigen Wochen soviel, daß es für einen neuen Besen reicht. Herr Stark⁶² aus Hofen fertigt ihn für uns an.

Die Bemühungen des Wohnungsamtes, für Frau Zimmer in Westerhausen eine Wohnung ausfindig zu machen, damit die Dienstwohnung für Herrn Lehrer Moritz frei wird, haben leider keinen Erfolg gehabt. Es werden ihm 2 schwer beschädigte Zimmer von der Wohnung der Frau Zimmer zur Verfügung gestellt. Ihre Instandsetzung soll baldigst erfolgen, scheitert aber im Augenblick noch an fehlendem Material. Frau Zimmer beabsichtigt, sich in Westerhausen ein kleines Haus zu bauen. Da ein solches Unternehmen aber in der heutigen Zeit der Geldentwertung und des Materialmangels ein sehr schwieriges Unterfangen ist, möglich nur für Leute, die in der Lage sind, umfangreiche Eigenleistungen an Lebensmitteln und anderen Materialien zu bieten, so sind die Aussichten, in absehbarer Zeit eine zweite Lehrerwohnung frei zu bekommen, sehr schlecht. Als Schulleiter bedaure ich dies sehr, da meine Bemühungen, der Westerhausener Schule ein sauberes und ansprechendes Äußeres zu geben, damit ebenfalls zur Erfolglosigkeit verurteilt sind. Solange 20 frei umherlaufende Hühner, Gänse, 1 Hund und 1 Katze Hof und Flur verunreinigen, wird die Schule keinen sehr erfreulichen Anblick bieten.

20. Dez. 47

Die winterliche Ruhe wurde durch einige Kinderfeste unterbrochen. Am 9. November sollte ein Martinszug mit anschließendem Abbrennen des Martinsfeuers stattfinden. Da es ausgerechnet an diesem Tag in Strömen goß, wurden die Kinder in den Saal der Gastwirtschaft Könsgen geführt, wo ich anstelle des ausgebliebenen Sankt Martin die Prämierung der besten Fackeln vornahm, die mit kleinen Preisen ausgezeichnet wur-

Wolter. Er wohnt jetzt in einem Einfamilienhaus am Ortsende von Broichhausen in Richtung Kurscheid.

62 Karl Stark stammte aus Pommern. Er war als Soldat im zweiten Weltkrieg einige Wochen in Hofen einquartiert. Er blieb nach dem Krieg dort und arbeitete im landwirtschaftlichen Betrieb der Witwe Könsgen.

den. Anschließend wurden Wecken verteilt. Das Abbrennen des Feuers fand am folgenden Tag statt.

Am 6. Dezember, dem Nikolaustag, erschien der Hl. Mann zunächst bei den Kleinen der Unterklasse. Jedem Kind wurde in lustigen Versen ein Spiegel seiner bisherigen Leistungen in der Schule vorgehalten und ihm ein Weckmann verabreicht. Manchmal gab es auch ein paar Schläge mit der Rute. Anschließend wurde die Oberklasse besucht. Lehrer Kaumans trat in der Unterklasse und Lehrer Moritz in der Oberklasse als Nikolaus auf. Endlich wurde am 20. Dezember, dem letzten Schultag, eine kleine Weihnachtsfeier veranstaltet zu der sich auch eine Anzahl Eltern eingefunden hatten. Es wurden Weihnachtslieder gesungen, Gedichte vorgetragen und ein Krippenspiel aufgeführt. Anschließend bekam jedes Kind aus den Mitteln der Schulspeisung eine Tafel Schokolade, eine Süßstange, eine Rolle Drops und ein halbes Paket Keks. Anschließend verabschiedete Herr Lehrer Moritz sich, da er nach den Weihnachtsferien eine Stelle in Uckerath antreten soll. An seine Stelle wird voraussichtlich Fr. Pütz, eine Schulamtsbewerberin aus Uckerath, treten.

15. Januar 1948

Am 13. Januar beginnt der Unterricht wieder. Anstelle des nach Uckerath versetzten Schulamtsbewerbers Herrn Moritz übernimmt Fr. Annemie Pütz aus Uckerath die Unterklasse. Den Bemühungen des Herrn Pastor Schüller gelingt es, ihr ein Zimmer bei Herrn Jos. Schwarz⁶³ in Westerhausen zu vermitteln. Beköstigt wird sie bei dem Gastwirt Herrn Joh. Neuhalfen.

Sämtliche Kinder der Oberklasse haben durch die Schließung der Schule während der Kampfhandlungen und nach der Besetzung sowie durch Krankheit und Tod meines Vorgängers nicht nur ein volles Jahr eingebüßt, sondern weisen darüber hinaus sehr starke Lücken in ihrem Wissen und Können auf. Lt. Anweisung des Schulamtes werden sie nunmehr in das Schuljahr versetzt, in dem sie sein müßten, wenn normale Verhältnisse gewesen wären. Aufgabe der Schule wird es im noch laufenden und Ostern beginnenden neuen Schuljahr sein, dafür zu sorgen, daß das Versäumte nachgeholt wird und sie bis Ostern 1949 so gefördert sind, daß das Ziel der neuen Klasse erreicht wird.

⁶³ Joseph Schwarz war Mitglied der kommunistischen Partei. Er war im Dorf sehr angesehen und bewohnte das Haus am Petersgarten, in dem jetzt Norbert Vester wohnt.

20. Febr. 1948

Einige Wochen vor Ostern findet in der unteren Schulklasse eine Versammlung der Eltern statt. Anwesend sind Herr Ortsvorsteher Pet. Steimel, die beiden Lehrpersonen sowie zahlreiche Eltern. In einem längeren Bericht des Schulleiters werden die bisher durchgeführten Aufbauarbeiten erläutert und auf die zeitbedingten gewaltigen Schwierigkeiten hingewiesen, mit denen sie verknüpft waren. Daran wird die Hoffnung geknüpft, daß auch in Zukunft, falls, wie schon mehrfach der Fall, die behördlichen Maßnahmen allein nicht ausreichen, auf die tätige Mithilfe der Bevölkerung gerechnet werden kann. Des weiteren werden die Eltern gebeten, den Hausaufgaben ihre Beachtung zu schenken und durch Vermeidung unnötiger Versäumnisse die Schule in ihrer schweren Aufgabe zu unterstützen. In einem Schlußwort unterstrich Herr Ortsvorsteher Steimel diese Bitte und versprach seinerseits, dem Wiederaufbau der Schule seine ganze Aufmerksamkeit zuzuwenden.

25. Febr.48

Durch die Zuweisung einer Lehrerin ist es möglich, für die Mädchen der Oberklasse 2 Stunden Handarbeitsunterricht einzuführen. Fa. Kluge in Hennef erklärt sich bereit, die auf dem Boden stehende, sehr im Unstand befindliche Nähmaschine wieder zu reparieren. Frl. Pütz will sich bemühen, für die Schule auch eine Spinnmaschine zu erwerben. Die Reparatur oder gar Neubeschaffung aller dieser Dinge ist heute lediglich durch gute Beziehungen oder durch entsprechende Gegenleistung möglich.

Nachdem durch die Gemeinde Sand, Kalk und Zement angeliefert worden ist, erklärt sich Herr Pet. Unterstell aus Westerhausen bereit, an mehreren aufeinanderfolgenden Samstagen die Rückwand des Abort- und Stallgebäudes wieder aufzurichten. Herr Schreinermeister Joh. Steimel⁶⁴ von hier will während der Osterferien die auf dem Speicher stehenden beschädigten Schulbänke instandsetzen.

25. März 48

In den Osterferien erscheint Malermeister Herkenrath aus Siegburg, um die im Herbst unterbrochene Arbeiten in den Schulsälen und im Flur zu vollenden. Sockel, Fenster

⁶⁴ In jenen Jahren arbeiteten in Westerhausen 3 selbständige Schreiner, nämlich Karl Petersohn, Johann Schwarz und Johann Steimel.

und Türen werden mit Ersatz-Ölfarbe gestrichen, die Wände des Flurs außerdem mit Wasserfarbe. Aus der abgerissenen Luftschutzabstützung des Kellers lasse ich durch die beiden Schreiner des Ortes Bretter schneiden und fertige an einigen Ferientagen mit meinem aus Heisterbacherrott herübergekommenen ehemaligen Kriegskameraden, dem Zimmermeister Jos. Kurenbach, anstelle der völlig baufälligen Absperrung des Vorgartens zum Schulhof einen sauberen Lattenzaun. Dachdecker Bolz⁶⁵ aus Söven repariert einen Teil der Dachrinne.

20. April 48

Am 13. April ist Wiederbeginn des neuen Schuljahres. Schulhof und Klassenräume bieten einen freundlichen Anblick. Aber noch immer sind viele Schäden zu beheben. Nächste Aufgaben sind die Fertigstellung des Daches, die Schließung der zahlreichen Einschußlöcher an der Westseite sowie die Ausbesserung der stark beschädigten baufälligen Nordwestecke des Gebäudes. Zur Ausführung dieser Arbeiten ist die Erstellung eines Gerüstes erforderlich, sowie erneute Anfuhr von Steinen, Zement und Kalk. Herr Steimel hofft diese Materialien durch das Bauamt in absehbarer Zeit beschaffen zu können.

Zu Ostern kommen 2 Jungen und 4 Mädchen zur Entlassung. 2 Jungen verlassen die Schule, um das Gymnasium in Siegburg zu besuchen.⁶⁶ Ein Mädchen verbleibt freiwillig noch ein neuntes Jahr in der Schule. Zur Einschulung kommen 14 Kinder. Frl. Pütz übernahm zu den beiden ersten Schuljahren noch das dritte. Der Unterricht findet nunmehr in 2 Schulsälen statt und zwar nur vormittags. Dies ist möglich, weil wir durch Ausbesserung der alten Bänke über mehr Sitzgelegenheit verfügen. Doch reichen die alten Bänke, die zudem alle untereinander verschieden und veraltet sind, immer noch nicht aus, so daß einige Kinder der Unterklasse auf Schemeln Platz nehmen müssen. Die Gemeinde hat Holz zur Verfügung gestellt, welches nach Trocknung zur Herstellung neuer Bänke verwandt werden soll. Außerdem wurde von mir durch das Schulamt eine Anzahl neuer Bänke bei der Landesregierung beantragt.

⁶⁵ Peter Bolz war der einzige selbständige Dachdecker in der Obergemeinde. Er wohnte und unterhielt seinen Betrieb auf einem Grundstück schräg gegenüber der Schule in Söven.

⁶⁶ Bei den beiden Jungen handelt es sich um Rolf Kaumans, den Sohn des Chronisten Carl Kaumans und den Bearbeiter dieser Chronik, Christoph Schulz.

2. Mai 1948

Der rückwärts gelegene Garten wird, nachdem er vom Gestrüpp und Unkraut gereinigt und umgegraben worden ist, ebenfalls mit einem Zaun versehen. Die Pfähle stammen von der Luftschutzabstützung des Kellers, den Draht besorgte mir ein Verwandter in Iserlohn. Das neben diesem Garten liegende Rasenstück, das völlig uneben, verschmutzt und verkrautet war, lasse ich umgraben und besäe es mit Gras.

Gesehen: 22.5.48 Klimer, Schulrat

25. Juni 1948

Am 20. Juni 1948 war der von der Bevölkerung seit langem ersehnte Tag X, der Tag der Währungsreform. Für jede Person wurden 40 M in neuem Geld, der sogenannten DM ausgezahlt gegen Einzahlung von 60 M in altem Geld. Die restlichen 20 DM sollen nachgezahlt werden. Die Auszahlung in Westerhausen erfolgte von morgens 7 Uhr bis mittags 14 Uhr im Lokale Neuhalfen. Vorgenommen wurde sie durch Fr. Hombach aus Stöcken, Fr. Jaschke⁶⁷ aus Westerhausen, Ortsvorsteher Steimel und Lehrer Kaufmann als Leiter sowie einem Herrn aus Hennef als Kassierer. Durch die Währungsreform wurden die bisher üblichen Tausch- und Schwarzmarktgeschäfte weitgehend unterbunden. Wenn sie ihren Zweck nicht voll erreicht, so liegt dies z.T. daran, daß die starke Nachfrage das Angebot übersteigt und infolgedessen die Preise für manche Lebensmittel wie Obst und Gemüse sowie für viele Gebrauchsgegenstände für die ärmere Bevölkerung kaum erschwinglich sind. Im allgemeinen bedeutet die neue Währung einen bedeutsamen Schritt zur Gesundung der Verhältnisse. Über Nacht sind Läden und Schaufenster mit Waren angefüllt die für DM frei verkäuflich sind, deren Erstehung bisher aber nur einem kleinen Kreis von Leuten vorbehalten war, die über entsprechende Gegenwerte verfügten.

Auf Anordnung des Ministers für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten im Lande Nordrhein-Westfalen müssen die Schulen bei der Bekämpfung des in diesem Jahre in bedrohlichem Umfange auftretenden Kartoffelkäfers helfen. Auf einer Versammlung der Kartoffelanbauer werden 4 Suchbezirke festgelegt. Jeden Dienstag und Freitag werden 4 Bezirke von je 10 Schulkindern unter Führung des betreffenden Obmanns abge-

⁶⁷ Frau Jaschke war Vertriebene. Sie lebte viele Jahre in Westerhausen und war als Fürsorgerin beim Kreisjugendamt in Siegburg beschäftigt. Sie verstarb im Sommer 2000 und ist in Geistingen beerdigt worden.

sucht. Im ganzen wurden 8 Rundgänge gemacht. Das durchschnittliche Sammelergebnis jeden Suchtages betrug 500 Käfer. Die Zahl der Larven, die sich aber erst beim dritten Sammeltag zeigten, betrug durchschnittlich 15000 pro Tag. Dazu kamen dann noch 20 bis 30 Blätter mit je 30 Eiern an den einzelnen Tagen. Der Ende Juni einsetzende Dauerregen machte das weitere Absuchen der Felder unmöglich, aber auch überflüssig, da der Schädling hierdurch in seiner Entwicklung stark gehemmt wurde und fast völlig verschwand.

25.7.48, Kaumans, Lehrer

23. Juli 48

Nachdem das Wetter im Frühjahr für Garten und Feld günstig war, setzte Dauerregen ein, verbunden mit kühler Witterung. Die Raps- und Gerstenernte war infolgedessen schlecht. Roggen und Weizen, die wie auch fast alle übrigen Feldfrüchte gute Erträge versprachen, schienen gefährdet. Glücklicherweise setzte bei Ferienbeginn am 21. Juli gutes sommerlich heißes Wetter ein. Es konnte infolgedessen mit dem Schneiden und Einfahren der beiden wichtigen Getreidearten begonnen werden. Einige Tage vor Ferienbeginn – sie dauern vom 21. Juli bis 17. August – fährt die Oberklasse mit dem Lastauto des Spediteurs Kirschbaum aus Pleiserhohn in den Wald bei Wülscheid zum Sammeln von Waldbeeren. Es wurde durchschnittlich 1 Pfd. in der Stunde gesammelt.

25. Aug. 48

Nach Schulbeginn am 17. Aug. findet keine weitere Schulspeisung im Amt Hennef mehr statt, da die Kosten für die Gemeinde nicht mehr tragbar sind und sich die Ernährungsverhältnisse gebessert haben. In den großen Ferien wurden die zahlreichen Schäden im äußeren Mauerwerk des Schulgebäudes durch Maurermeister Schneider aus Kurscheid und Gemeindearbeiter Feld beseitigt. Es handelte sich um etwa 80 kleine Einschußlöcher und eine größere, durch eine Granate verursachte Beschädigung an der Nordwestecke.

Kaumans, Lehrer

30. Septbr. 48

Nachdem Frau Zimmer nunmehr die obere Etage geräumt hat, werden auch dort die notwendigen Maurerarbeiten vorgenommen. Wenn die Anstreicherarbeiten fertiggestellt sind, wird Frl. Pütz, die inzwischen ihre einstweilige Anstellung für Westerhausen erhalten hat, dort einziehen.

In letzter Zeit häufen sich die Diebstähle in Westerhausen. Anscheinend sind 2 verschiedene Banden am Werk. Während die eine es mehr auf Vieh abgesehen hat, das aus Ställen und Weiden geholt und zuweilen sofort abgeschlachtet wird, legt die zweite mehr Wert auf Geld und Gebrauchsgegenstände. Der schwerste Einbruch im Geschäft Hauber, zugleich Poststelle von Westerhausen, brachte den Dieben reiche Beute an Geld und Lebensmitteln sowie sonstigen Gebrauchsgegenständen.

Kaumans, Lehrer

6. Oktbr. 48

Vom 18. bis 23. Septbr. fand im benachbarten Oberpleis die Tausendjahrfeier des Kirchspiels statt. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung des näheren und weiteren Umkreises und begünstigt durch sonniges Herbstwetter nahmen die vielen Veranstaltungen einen harmonischen Verlauf.

Am 3. Oktober fand die Westerhausener Kirmes statt. Der Besuch der Kirmesveranstaltungen ließ erkennen, daß das Geld knapp geworden ist. Selbst das Begraben des "Peias" unterblieb am Kirmesdienstag.

6.10.48 Kaumans, Lehrer

15.10.48

Während der Oktoberferien wird die auf der ersten Etage gelegene Lehrerwohnung bezugsfertig gemacht. Am 1. November zieht Frl. Pütz mit ihrer Mutter ein. Infolge Geldknappheit konnte der beantragte Wasseranschluß nicht ausgeführt werden.

Kaumans, Lehrer

15.11.48

Am 13. Novbr. wird die Goldene Hochzeit des Ehepaars Hönnerscheid⁶⁸ aus Kursescheid von der ganzen Dorfgemeinschaft festlich begangen. Jubelpaar und Gäste ver-

⁶⁸ Siehe Anmerkung (31)

bringen den Tag im Gasthof Könsgen. Um 18 Uhr des gleichen Tages fand der Martinszug statt. Anschließend begann dann der eigentliche Festakt, der alle Dorfbewohner im Saal Könsgen vereinte. In launigen Versen wurde der Lebenslauf des Jubelpaares geschildert und durch Reigen und kleine szenische Darbietungen der Schulkinder untermalt. Den Schluß bildete der Tanz des Jubelpaares. Daran schlossen sich die Darbietungen der Vereine. Amtsbürgermeister Jansen dankte den am Zustandekommen des Festes Beteiligten für ihre hingebende Arbeit, insbesondere dem Ortsvorsteher Herrn Steimel, den beiden Lehrpersonen Herrn Kaumans und Frl. Pütz, Frau Schmitz-Henseler und Frau Bleilefens, sowie den Ortsvereinen und allen Ortsbewohnern.

Lt. Verfügung des Kultusministers verlassen zu Ostern nur die Kinder die Volksschule, die bereits freiwillig ein 9 Schuljahr mitgemacht haben. Alle übrigen, mit Ausnahme der 3 unteren Jahrgänge, verbleiben ein weiteres Jahr im gleichen Schuljahr, wie im vergangenen Jahr. Da bereits jetzt 12 Kinder der Unterklasse während des Unterrichts auf alten Militärschemeln sitzen, müssen für das neue Schuljahr 23 Kindern neue Sitzgelegenheiten beschafft werden.

Am 27.3.49 fand im Saale der Gastwirtschaft Könsgen ein Elternabend statt, der von der katholischen Volksschule veranstaltet wurde. Es wurde 1,- DM Eintrittsgeld erhoben. Der Erlös soll zur Anschaffung dringend notwendiger Lehrmittel verwandt werden. Der erzielte Erlös betrug nach Abgang der Unkosten 96,- DM.

8. April 1949, Kaumans, Lehrer

Da die Schülerzahl im neuen Schuljahr die Zahl 99 erreicht und nicht genügend Platz vorhanden ist, bin ich genötigt, bei den Gastwirten Neuhalfen und Könsgen 5 Tische und Bänke zu entleihen. Diese Sitzgelegenheiten entsprechen jedoch in keiner Weise den zu stellenden gesundheitlichen Anforderungen. – Am 23. Mai wird in Oberpleis eine neue einklassige evangelische Schule eingerichtet. Zehn evangelische Schüler der oberen Jahrgänge der Schule Westerhausen stellen durch ihren Lehrer Antrag, die neue Schule besuchen zu dürfen. Vorbehaltlich der Genehmigung durch den Schulrat nehmen die 10 Schüler bereits am Unterricht in Oberpleis teil.

11. Juni 49, Kaumans, Lehrer

In den Sommermonaten wurde von den Kindern der Oberklasse in der allwöchentlichen Gartenbaustunde der östliche Teil des Schulgrundstückes durch Blumenanlagen verschönert. Die Einfassungssteine wurden von den Jungen in den alten Bergwerksanlagen in Silistria gebrochen, nachdem die Erlaubnis der Bergwerksgesellschaft in Aachen eingeholt worden war. Am 24. Juni unternahm die Oberklasse eine heimatkundliche Wanderung nach Hennef- und Blankenberg. Hier wurden unter ortskundiger Führung Kirche und Museum besichtigt.

Die Bemühungen, auch für den Schulbezirk Westerhausen eine geschichtliche Heimatkunde zu erstellen, erhalten starken Auftrieb durch eine Arbeit des Hennefer Historikers Rob. Link, der die Ergebnisse seiner Forschung freundlicherweise der Schule Westerhausen zur Verfügung stellte. Sie finden ihrer Niederschlag in einer Semesterarbeit von Frä. Pütz sowie in einem Beitrag des Unterzeichnenden anlässlich des 25-jährigen Stiftungsfestes des Wanderclubs "Heimatklänge" Kurscheid und Umgegend. Beide Arbeiten sind dieser Chronik beigelegt.

25. Juli 1949, Kaumans, Lehrer

Am 18. August war Wiederbeginn des Unterrichtes nach vierwöchigen Sommerferien. Immer noch sind die Kinder der Oberklasse in höchst unzulänglicher Weise in Bänken und an Tischen untergebracht, die von hiesigen Gastwirten entliehen wurden.

Am 1. September bezog die Flüchtlingsfamilie Hermann Schulz, die bis bisher die beiden Mansardenzimmer im Schulgebäude bewohnte, eine neue Wohnung im Neubau des Bäckermeisters Heinrich Schmitz⁶⁹ in Westerhausen.

Infolge der geringen Niederschlagsmengen im Sommer und im Herbst dieses Jahres sowie der starken Beanspruchung kann die an der Schule befindliche Wasserpumpe den an sie gestellten Anforderungen kaum genügen. Die Anlage einer Wasserleitung für den ganzen Ort wäre dringend erwünscht.

Bei schönem Wetter fand am 2. Oktober die Kirmes statt. In diesem Jahr waren in der Dorfmitte ein Karussell, eine Schießbude und eine Verkaufsbude aufgebaut.

Dieses Jahr brachte reichen Erntesegen. An Feldfrüchten sowohl als auch an Obst gab

⁶⁹ Sohn des Bäckermeisters Franz Schmitz und Vater des Bäcker- und Konditormeisters Bernhard Schmitz, dessen Ehefrau Hedwig Präsidenten der Blumenkinder von Westerhausen ist.

es gute Erträge. Weit in den September hinein wurde noch allgemein im Freien gebadet.

10. Oktober 1949, Kaumans, Lehrer

Der Antrag auf Beschaffung von Tischen und Stühlen wurde laut Mitteilung des Gemeindedirektors wegen der angespannten Finanzlage der Gemeinde vom Schulvorstand abgelehnt und für das kommende Jahr in Aussicht gestellt.

Ende Januar 1950 fand in der Schule eine Elternversammlung statt. Hauptzweck war die Wahl einer Elternvertretung. Ihre Aufgabe soll es sein, in Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft über Maßnahmen zu beraten, die geeignet sind, das gemeinsame Ziel von Kirche, Schule und Elternhaus, die Erziehung der Jugend zu charaktervollen, lebens-tüchtigen und überzeugten Christen zu fördern. Zu Mitgliedern der Schulpflegschaft wurden durch Zuruf gewählt: Frau Schmitz-Henseler, Herr Willi Bleilefens und Herr Theodor Feld.

Am 12. März fand im Saale Könsgen ein von der Schule veranstalteter Elternabend statt, der sowohl ideell wie auch finanziell zu einem vollen Erfolg führte. Herr Bartke⁷⁰ dankte als Vertreter der Elternschaft den Lehrern und ihren Helfern für ihre aufopfernde und mühevollen Arbeit, die den wohl gelungenen Abend ermöglichte sowie den Lehrern für ihre erfolgreiche Arbeit im Dienste der Erziehung. Als Reingewinn konnten 170,- DM der Schulklasse zur Beschaffung von Lehrmitteln zugeführt werden.

Das Schuljahr schloß am 31. März. Die Unterklasse zählte im neuen Schuljahr 39 Kinder im 1. bis 3. Schuljahr, die Oberklasse 51 Kinder im 4. bis 8. Schuljahr.

20. April 1950, Kaumans, Lehrer

Am Samstag, den 21. Mai wurden 7 Knaben und 7 Mädchen aus dem Schulbezirk Westerhausen zur ersten hl. Kommunion geführt. Zwei Tage später wurde in der Pfarrkirche in Rott durch den Herrn Erzbischof und Kardinal Jos. Frings die hl. Firmung Kindern und Erwachsenen erteilt. Anschließend begab sich der Kardinal mit seiner Begleitung zur kirchlichen Visitation nach Westerhausen. Im Hause des Rektors ließ er sich die Mitglieder des Kirchenvorstandes und die Lehrpersonen vorstellen.

⁷⁰ Walter Bartke war Vertriebener. Er war Schuhmachermeister und stammte aus Stolp/Pommern. Er eröffnete in Westerhausen eine Schusterwerkstatt. Seine Söhne Dieter und Lothar erlernten das Bäcker- und Konditorhandwerk und betrieben in Bonn eine Bäckerei und Konditorei.

Am Sonnabend, den 27. Mai beging das Ehepaar Steimel-Tentler das Fest der goldenen Hochzeit. Am Tag der goldenen Hochzeit entstand durch Kurzschluß in der Scheune des Bauern Heinrich Krämer in Hofen ein Schadensfeuer, infolgedessen die eine Hälfte ausbrannte. Durch das tatkräftige Eingreifen einiger Ortsbewohner und das Eintreffen der Wehren von Hennef und Söven wurde weiterer Schaden verhütet.

5. Juni 1950, Kaumans, Lehrer

Der diesjährige Sommer ist außerordentlich gewitter- und niederschlagsreich. Am Samstag, den 29. Juli, richtete ein Unwetter mit Hagel und Sturm in einzelnen Gegenden, zum Beispiel in Stieldorf, beträchtlichen Schaden an. Trotzdem konnten Heu- und Getreideernte trocken eingebracht werden und lieferten gute Erträge.

Am Montag, den 17. Juli veranstaltete die Schule Westerhausen einen Schiffsausflug nach Braubach, an dem auch etwa 30 Eltern teilnahmen. Während des vierstündigen Aufenthaltes in Braubach unternahmen die Interessierten eine Besichtigung der Marksburg.

25. Juli 1950, Kaumans, Lehrer

Am 29. Juli feierten die Eheleute Franz Schmitz und Frau Wilhelmine, geborene Neuhalfen⁷¹, ihre goldene Hochzeit, die sich im Saal Neuhalfen zu einem schönen Dorffest gestaltete. Frau Schmitz-Henseler hatte ein bäuerliches Spiel, betitelt: "Von Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und allerlei Unkräutern" verfaßt und unter Beihilfe von Lehrerin Frl. Pütz einstudiert. Die Darbietungen der Kinder fanden reichen Beifall und trugen sehr zur Erhöhung der Stimmung bei. Die Ortsvereine wirkten ebenfalls in gewohnter Weise mit.

30. Juli 1950, Kaumans, Lehrer

Seit Ostern 1949 fehlt in der Oberklasse für 20 Kinder die Sitzgelegenheit. Nunmehr wurden gelegentlich der Neuausstattung der beiden neuen Hennefer Schulen auch für

⁷¹ Es handelt sich um das mehrfach erwähnte Landwirts- und Bäckerehepaar Schmitz. Wilhelmine Schmitz war eine Schwester des Land- und Gastwirts Theo Neuhalfen.

Westerhausen neue Schulmöbel beschafft. Sie trafen Ende August ein und sind sehr zu meiner Zufriedenheit ausgefallen. Es sind 25 glatte Tische für je 2 Schüler und 52 Stühle, beide mit Stahlrohrunterbau sowie ein Lehrertisch mit Stuhl. Die Freude über die bequemen und schönen Möbel ist bei Lehrern und Kindern groß. Sieben nunmehr überzählige Vierersitzerbänke werden von der Gemeinde für Hennefer Schulen abgeholt.

19. Septbr. 1950, Kaumans, Lehrer

Am 12. Oktober Ausflug der Oberklasse mit dem Wagen der Rhein-Sieg AG nach Brühl und Bonn. In Brühl Besichtigung einer Braunkohlengrube und des Schlosses Augustsburg. In Bonn Besichtigung einer Druckerei (Neuendorff, Kaiserstraße 42⁷²), des Museums König, des Bundeshauses und anderer Sehenswürdigkeiten. Die Unterklasse machte einen Ausflug ins Siebengebirge und bestieg den Drachenfels und den Ölberg.

Die seit 3 Jahren in Westerhausen tätige zweite Lehrkraft, Fr. Annemie Pütz, bestand am 23. November ihre zweite Lehrerprüfung und wurde kurz darauf angestellt. Die Prüfungskommission bestand aus den Herren: Schulrat Ulmen, Rektor Rehmer aus Hennef, Rektor Pohle aus Geistingen.

Am 23. November fing sich im Doppelfenster der Lehrerwohnung ein Sperber, nachdem er die Scheibe des äußeren Fenster durchstoßen hatte.

Am 10. Dezember fand das 50-jährige Jubiläum der Rektoratskirche statt. Nach der kirchlichen Feier, in der Dechant Becker die Festpredigt hielt, fand nachmittags im Saal Könsgen die weltliche Feier statt. Herr Geistlicher Rat Schüller, unser Seelsorger, hielt die Festrede, die in humorvoller Weise das Werden des Kirchbaus und der Rektoratsgemeinde schilderte.

25. September 1950, Kaumans, Lehrer

Nachschrift: Das diesjährige Weihnachtsfest steht noch im Zeichen des Friedens. Es stehen aber dunkle Wolken am politischen Horizont. Die unglückliche Kriegslage in Korea und die Wiederaufrüstung füllen die Schlagzeilen der Zeitungen. Gott bewahre uns vor einem neuen Krieg im kommenden Jahr!

⁷² Die Druckerei Neuendorff in Bonn gehörte den Schwiegereltern des Chronisten Carl Kaumans.

Nachtrag zum Kirchenjubiläum: Am Tag des Kirchenjubiläums erschien erstmalig im Mittelfenster des Chores wieder das Bild des Kirchenpatrons Sankt Michael. Es wurde von einer alten Firma in Linnich hergestellt nach dem Entwurf einer Großnichte unseres Seelsorgers. Die Kosten für das Fenster betragen fast 1000,- DM. Hiervon wurden etwa 300,- DM durch eine vorher abgehaltene Hauskollekte und durch eine Sammlung während der weltlichen Feier aufgebracht.

28 Dez. 1950, Kaumans, Lehrer

Im Rahmen der Jugendschutzwoche fand am Donnerstag, den 15. März 1951 in der Oberklasse eine Elternversammlung statt, in welcher Lehrer Lüke⁷³ aus Söven über die Gefährdung unserer Jugend durch die ungeordneten Verhältnisse der Nachkriegszeit sprach.

Westerhausen, den 2. April 1951, Kaumans, Lehrer

In einer Elternversammlung erklären die Eltern ihr Einverständnis damit, daß die Kinder außerhalb der Schulzeit unter Aufsicht des Lehrers und gegen Entgelt beim Vereinzeln der Rüben helfen. Das Geld soll für Schulzwecke – Beschaffung eines Radios oder Wanderfahrt – verwandt werden.

Westerhausen, den 3. Juni 1951

Kaumans, Lehrer

Am 31. August unternahmen Schule und Elternschaft einen Schiffsausflug nach Köln. Unter fachkundiger Führung wurden zunächst die Ford-Werke in Köln-Niehl besichtigt. Anschließend wird dem Zoo in Riehl ein Besuch abgestattet. Große Heiterkeit erregen 2 junge Schimpansen, die am gedeckten Tisch mit Löffeln aus Tellern essen. Den Abschluß bildet eine Dombesichtigung mit anschließender Turmbesteigung.

Westerhausen, den 8. Septbr. 1951

Kaumans, Lehrer

Maurermeister Schneider versah Aborte und Ställe mit neuen Decken. Nach dem Abreißen der mit Lehm verschmierten Holzlatten wurden aus Hobelspänen und Beton be-

⁷³ Lehrer Lüke und Lehrer Flink unterrichteten an den Schulen in Söven und Rott.

stehende Platten aufgenagelt und verputzt. Schreinermeister Petersohn⁷⁴ von hier besetzte die vielfach von Splintern beschädigten Türen und Wände der Aborte und Ställe aus.

Westerhausen, den 5. Novbr. 1951

Kaumans, Lehrer

13.3.1952 Ulmen, Schulrat

Nach einem kalten und trockenen Maimonat wurde das Wetter zu Pfingsten wärmer und regnerischer. Es wurden 6 Knaben zur ersten hl. Kommunion geführt. Ende Mai wurde eine Regentonne für das Schulgebäude beschafft.

Westerhausen, den 3. Juni 1952

Kaumans, Lehrer

Am 14. Juli unternahmen Lehrer, Kinder und Eltern der Schule Westerhausen eine Fahrt ins Bergische Land mit 3 schönen Autobussen der Fa. Moos in Siegburg. Man fuhr durchs Agger- und Sülztal über Bensberg und Bergisch Gladbach nach Altenberg. Durch Lautsprecheranlagen in den Wagen wurden die Fahrtteilnehmer auf die Schönheiten und Eigenarten des Landes hingewiesen. Die Besichtigung des Altenberger Domes unter sachkundiger Führung hinterließ bei allen Fahrtteilnehmern einen tiefen Eindruck. In Burg konnten die Wagemutigen eine Fahrt mit dem erst kürzlich fertiggestellten Berglift unternehmen. Daran schloß sich ein Gang durch die weitläufigen Räume der Burg an, der den Kindern einen Einblick in eine mittelalterliche Burganlage verschaffte. Die zahlreichen Fresken, Begebenheiten aus der Geschichte des Bergischen Landes darstellend, wurden durch den Lehrer erläutert. Den Abschluß bildete eine Fahrt zur Müngstener Brücke.

Westerhausen, den 20. Juli 1952

Kaumans, Lehrer

Die Sommerferien dauerten vom 1. bis 28. August. Während in den 3 ersten Wochen ausgesprochen heißes und sehr trockenes Wetter herrschte, wurde es anschließend kühl und etwas regnerisch. Infolge der in diesem Jahre sehr verbreiteten Kinderläh-

⁷⁴ (Vgl. Anmerkung (59). Karl Petersohn hat sich große Verdienste um das Kirchspiel Westerhausen gemacht. Er arbeitete zum Teil kostenlos für die Kirche und den Bürgerverein.

mung wurden die Ferien für alle Stadt- und Landschulen in Nordrhein-Westfalen bis zum 15. September verlängert.

Während der Herbstferien wurden die beiden Schulklassen durch den Malermeister Heimann⁷⁵ aus Hennef renoviert. Die sehr veralteten und unhygienischen Schulklosetts wurden bis zu einer Höhe von 1,50 m mit weißen Platten ausgelegt (Firma Schüler⁷⁶ aus Siegburg). Der Außen- und Innenanstrich wurde durch Malermeister Decker⁷⁷ aus Hennef erneuert. Die Unterklasse bekam einen neuen Ofen (Firma Ackermann, Hennef⁷⁸). Infolge des trockenen Sommers war die Schulpumpe etwa 8 Tage ohne Wasser. Ein vorhandener Schaden wurde durch Fa. Demuth⁷⁹ aus Hennef in Ordnung gebracht.

Die Obsternte dieses Jahres war sehr gut. Die erzielten Erzeugerpreise auf dem Großmarkt in Bonn lagen für Zwetschen bei etwa 8 Pfg. pro Pfund, für mittlere Birnensorten bei etwa 5 Pfg. pro Pfund. Für Fallbirnen findet sich kaum ein Abnehmer, so daß sie vielfach dem Vieh verfüttert wurden.

Westerhausen, den 6. Oktbr. 1952

Kaumans, Lehrer

Am Sonntag, den 15. Novbr. fand die vorgeschriebene Wahl der Schul- und Klassenpflegschaften statt. Es wurden für die Klassenpflegschaft der Oberklasse Frau Schmitz-Henseler aus Westerhausen und Herr Wilhelm Steimel aus Broichhausen, für die Unterklasse Frau Vester aus Stöcken und Herr Engelbert Stefan⁸⁰ aus Kurenbach gewählt. Herr Stefan übernahm außerdem das Amt des Vorsitzenden der Schulpflegschaft. Vom Schulleiter aufgefordert, ihrerseits Wünsche zu äußern, führten die anwesenden Eltern von Stöcken, Kurenbach und Silistria lebhaftige Klage über die schlechte Verfassung des Schulweges von Westerhausen nach diesen Orten. Es wurde beschlossen, daß der neugewählte Schulpflegschaftsvorsitzende in Verbindung mit dem Schulleiter einen dringenden Appell an die Gemeinde richten soll.

Westerhausen, den 20. Novbr. 1952

Kaumans, Lehrer
16.12.52, Ulmen

⁷⁵ Das Anstreichergeschäft besteht noch heute und wird von Sohn Günter und Enkel Frank betrieben.

⁷⁶ Es handelt sich um die Baustoffhandlung Schüler KG an der Wilhelmstraße in Siegburg.

⁷⁷ Aus dem Anstreichergeschäft Decker ist die jetzige Fa. Glasbau Decker GmbH, Geschäftsführer Karl-Heinz Decker, hervorgegangen.

⁷⁸ Das Haushalts- und Eisenwarengeschäft Ackermann befand sich an der Frankfurter Straße in Hennef neben der Malteser Apotheke.

⁷⁹ Die Betriebsstätte der Schmiede Demuth lag an der Bonner Straße in Hennef nahe der damaligen Molkerei. Der Betrieb ist jetzt im Gewerbegebiet an der Josef-Dietzgen-Straße angesiedelt.

⁸⁰ Engelbert Stefan arbeitete bei der Gemeindeverwaltung in Hennef. Er heiratete Gertrud Dahm aus Kurscheid.

Schon im November setzte die winterliche Witterung ein und hielt an bis etwa Ende Februar. Mehrere Male verursachten Schneestürme starke Verwehungen, so daß Westerhausen vom Verkehr abgeschnitten war. In der Nacht vom 8. zum 9. Februar war der Sturm so stark, daß am anderen Morgen die Kinder von Broichhausen und Kurscheid nicht zur Schule kommen konnten wegen der starken Verwehungen. Der Boden des Schulhauses war mehrere Zentimeter hoch mit Schnee bedeckt und mußte freigeschaufelt werden. Auch die in ganz Europa verbreitete Grippe-Epidemie machte sich bemerkbar. Vom 9. bis 11. Februar mußte der Unterricht ausfallen, weil fast 50% der Kinder erkrankt waren bzw. nicht durch den Schnee konnten. Die alte Haustür wurde durch einen heftigen Windstoß aus dem Rahmen gebrochen und ging entzwei. Schreinermeister Steimel von hier stellte eine neue her. In den Osterferien wurde durch Schreinermeister Broich von Liesberg eine neue Schultreppe eingebaut. Dem Antrag des Schulleiters, statt dessen den Blitzableiter wieder herzurichten und eine neue Einzäunung des Schulgrundstücks vorzunehmen, wurde nicht stattgegeben.

Westerhausen, den 15. April 1953

Kaumans, Lehrer

Am Sonntag, den 10. Mai fand in der Oberklasse die diesjährige Schulgemeindeversammlung statt. Der Schulleiter bat die Eltern, dafür zu sorgen, daß die Kinder sofort nach dem Mittagessen ihre Schularbeiten machen und dann erst spielen oder für häusliche Arbeiten beansprucht werden, sowie auf gute Haltung der Kinder beim Sitzen zu achten. Ferner machte er darauf aufmerksam, daß die Anwesenheit Jugendlicher unter 16 Jahren bei Tanzlustbarkeiten auch in Gegenwart der Erziehungsberechtigten polizeilich verboten ist.

Westerhausen, den 11. Mai 1953

Kaumans, Lehrer

12.6.53, Ulmen

Die Oberklasse der Schule Westerhausen unternimmt am 22. Juni eine Tageswanderung nach der Wahner Heide und zum Flugplatz, nachdem ein Autobus die Kinder bis Kaldauen gebracht hat. Die Unterklasse fährt in der darauffolgenden Woche mit den Eltern zur Nürburg und zum Laacher See. Das Wetter im Juni und Juli ist nicht sehr sommerlich, es regnet fast täglich, so daß die Heuernte nur einen geringen Ertrag gibt.

Westerhausen, den 30. Juli 1953

Kaumans, Lehrer

Die Fa. Ackermann aus Hennef stellt im Auftrag des Amtes einen neuen Großraumofen in der Oberklasse auf. Schreinermeister Johann Steimel aus Westerhausen bringt am 15. September Doppelfenster an der Westseite des Schulgebäudes an. Zusammen mit den Schulen Rott und Söven finden am 21. September auf dem Sportplatz in Söven die Bundesjugendwettkämpfe statt. Rosemarie Klein⁸¹ erreichte mit 54 Punkten die höchste Punktzahl. Sie erhält ebenso wie der beste Junge ein wertvolles Buch als Geschenk.

Westerhausen, den 22. Septbr. 1953

Kaumans, Lehrer

Nach den Weihnachtsferien wurden nach Unterrichtsbeginn am 12. Januar 1954 für jede Klasse 2 Ofenschirme aufgestellt und durch eine Neuwieder Firma (Geschw. Claus KG) eine grünbeschieferte Wandklapptafel mit Leichtmetalleinfassung und naturfarbenen Holzteilen in der Oberklasse angebracht.

Westerhausen, den 16. Januar 1954

Kaumans, Lehrer

Im Laufe des Januar erhält die Schule Westerhausen wie auch die anderen Schulen des Amtsbezirkes einen Großraumempfänger. Es ist ein Blaupunktgerät (Telefunken) und wurde von der Fa. Ließem in Hennef geliefert. Die Schulpflegschaft beschloß, in einem Schreiben an die Gemeindeverwaltung den Antrag zu stellen, daß aus dem Brunnen der Schulpumpe eine Leitung in den Flur und in die beiden Dienstwohnungen gelegt wird. Auf einen diesbezüglichen vor einem Vierteljahr gestellten Antrag des Schullei-

⁸¹ Rosemarie Klein, Tochter des Landwirts Peter Klein aus Oberbuchholz, verheiratet mit Willi Jakobs.

ters wurde Bezug genommen.

Es ist nachzutragen, daß im Herbst 1952 an der Westseite des Schulgebäudes durch Schreinermeister Petersohn ein Doppelfenster angebracht wurde.

Seit dem 20. Januar herrscht bei Ostwind klares Frostwetter. Das Thermometer sinkt auf -16° C. Um den Aufenthalt in den Klassen für die Kinder erträglich zu machen, müssen die Öfen Tag und Nacht geheizt werden.

Westerhausen. 3. Febr. 54

Kaumans, Lehrer

Am Mittwoch, den 24. April unternahm die Oberklasse mit einem Autobus der Fa. Moos in Siegburg eine Fahrt ins Sauerland. Trotz regnerischen Wetters nahm der Ausflug einen angenehmen und befriedigenden Verlauf. Listertalsperre und Attendorner Tropfsteinhöhle fanden lebhaftes Interesse. Am folgenden Tag fand die Entlassungsfeier für 9 Knaben und 6 Mädchen statt. Geistl. Rat Schüller und Frl. Pütz nahmen teil.

Westerhausen, den 18. April 1954

Kaumans, Lehrer

Am Sonntag, den 22. Mai fand in der Oberklasse die diesjährige Schulgemeindeversammlung statt. Lehrer Kaumans stellte den anwesenden Eltern Frau Mölders, die neue Lehrerin der Unterklasse vor. Sie trat am 16. Mai die Nachfolge von Frl. Neuschäfer an, die vom 10. bis 25. Mai die Unterklasse führte. Frl. Pütz ist seit dem 1. Mai des Jahres an die Mittelschule nach Bonn versetzt. Als Elternvertreter wurden für die Unterklasse Herr Hans Hagen⁸² und Frau Maria Schmitz⁸³ gewählt. Für die Oberklasse verblieb es bei den bisherigen Vertretern. Vorsitzender wurde Herr Hagen. Der Unterzeichnende bat die Eltern, die Kinder noch mehr als bisher an der Milchspeisung teilnehmen zu lassen. Ferner wies er auf die Schülerbücherei, Borromäusbibliothek und Gemeindebücherei hin, wo überall gegen sehr geringe Gebühr gute Bücher entliehen werden können im Gegensatz zu den teuren und geschmacklosen Heften, die vielfach bei den Kindern kursieren. Zum Schluß wies er noch auf die Gefährdung der Kinder durch das Fehlen einer Absperrung gegenüber der Straße hin. Der neue Vorsitzende der Schulpflegschaft, Herr Hagen, will eine diesbezügliche Eingabe an die

⁸² Hans Hagen, Polizeibeamter, leitete den Polizeiposten in Westerhausen, der sich in seinem Haus am Petersgarten befand.

⁸³ Maria Schmitz ist die Mutter der Brüder Franz Schmitz, Rechtsanwalt, und Bernhard Schmitz, Bäcker- und Konditormeister in Westerhausen.

Polizeibehörde machen.

Westerhausen, den 23. Mai 1954

Kaumans, Lehrer

Am Pfingstsonntag fand wie üblich die Erstkommunion statt. Es war die letzte Amtshandlung des langjährigen Seelsorgers des hochw. Herrn Geistlichen Rates Franz Schüller, der sich montags im Beisein des hochw. Herrn Pfarrers Durchdewald von Rott und des Herrn Dechanten Becker von Siegburg von seinen Pfarrkindern verabschiedete. Er will seinen Lebensabend in seiner Heimat Immerath, Kreis Grevenbroich, im Kreis seiner Verwandten verbringen. Von den Schulkindern war ihm am vorhergehenden Freitag in der Schule eine kleine Abschiedsfeier bereitet worden. Als Abschiedsgeschenk wurde ihm durch die Vertreter der Gemeinde ein neuer Radioapparat überreicht.

Am Donnerstag, den 15. Juli, bestand Frau Mölders, die neue Lehrerin der Unterklasse, ihre 2. Lehrerprüfung mit "gut".

Am Freitag, den 30. Juli machte die Oberklasse einen Ausflug mit Eltern in die Landeshauptstadt Düsseldorf. Die Fahrt ging über Köln und Benrath, wo Schloß und Schloßpark besichtigt wurden.

Am Sonntag, den 29. August, Einführung des neuen Pfarrektors, des hochw. Herrn Heselmann. Er wurde um 17 Uhr vor der Kirche von der Gemeinde empfangen. Schulkinder sangen und trugen Gedichte vor.

Da es während der Sommermonate Juli und August fast ununterbrochen regnete, wurden die Erntearbeiten stark verzögert und erschwert. Auch ist bedeutender Schaden entstanden. Die Temperatur war durchweg niedrig und stieg kaum über 18° C.

Westerhausen, den 29. August 1954

Kaumans, Lehrer

Frau Mölders erscheint nach den großen Ferien zum Unterricht und tritt dann eine

Lehrerstelle in Hennef-Warth an. Die Unterklasse ist also wieder verwaist und muß bis zum 15. September von Lehrer der Oberklasse mit betreut werden. Am 14. September hält die neue Lehrerin, Frau Lehnert aus der Oberpfalz, ihren Einzug. Sie ist verheiratet und hat 3 Kinder. Vor ihrem Einzug haben die Kämmerer des Amtes Herr Ludwig⁸⁴ und Herr Schreckenber⁸⁵ eine Besichtigung des Schulgebäudes vorgenommen. Zunächst soll die Wasserleitung aus dem Pumpenbrunnen in die Waschküche und in die Wohnung gelegt werden. Für nächstes Jahr ist ein Ausbau an der Nordseite geplant, damit jede Wohnung Klosett und Bad erhält. Das Wetter ist auch im Monat September kühl und regnerisch.

Westerhausen, den 27. Septbr. 1954

Kaumans, Lehrer

Ende November 1954 endet die Ära des Lehrers Karl Kaumans. Auf eigenen Wunsch wurde er am 1. Dezember 1954 nach Siegburg versetzt. Sein Nachfolger wurde der Lehrer Wolfgang Trojan aus Brühl bei Köln.

⁸⁴ Joseph Ludwig war Kämmerer der Gemeinde Hennef und später Gemeindedirektor in Neunkirchen.

⁸⁵ Willi Schreckenber war zum damaligen Zeitpunkt entgegen der Chronik Leiter des Hauptamtes der Gemeinde Hennef. Er wurde erst später Kämmerer der Gemeinde.

Schlußbetrachtung

An dieser Stelle endet der erste Teil der Chronik der Schule, die zugleich auch eine Chronik des gesamten Kirchspiels Westerhausen ist. Ihre Niederschrift gehörte zu den Pflichtaufgaben der Schulleiter, deren Erfüllung auch regelmäßig – wie die Unterschriften der Schulaufsicht belegen – kontrolliert wurde. Den Lehrern haben wir die Übermittlung von Ereignissen zu verdanken, die heute schon Geschichte sind. Diese Geschichte zu bewahren und fortzuführen ist die Aufgabe unserer Generation und der nachfolgenden Generationen. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß es in der Obergemeinde Personen gibt, die auch ihrerseits das Zeitgeschehen festhalten und es damit der Nachwelt überliefern.

Die Lehrer, die diese Chronik geschrieben haben, waren jeder für sich eine Persönlichkeit und bei den Mitbürgern hoch angesehen. Sie waren mit Leib und Seele Lehrer und sahen in ihrer Arbeit in erster Linie eine Berufung und nicht einen Beruf. Unter teilweise widrigsten Umständen und mit spärlichsten Mitteln haben sie den Schülern das für deren Lebensweg notwendige Wissen und Rüstzeug vermittelt und sie zu Menschen geformt, die in ihrem Leben und in ihrem Beruf gestandene Leute wurden.

Uns bleibt nur, diesen Lehrern für ihre Arbeit in der Schule und für ihre Arbeit zum Wohl der Gemeinschaft zu danken. Zu danken ist aber auch den Lehrkräften, die als Schulpräparanden, als Lehramtsbewerber, Lehramtskandidaten, Junglehrer und Lehrer zur Anstellung an unserer Schule tätig waren. Sie waren überwiegend in der Unterklasse, das heißt in den 1. bis 4. Schuljahren, eingesetzt. Auch sie haben gerade in diesen Eingangsklassen die Schüler geformt und geholfen, aus den ihnen anvertrauten Kindern lebensstüchtige Menschen zu machen.

Christoph Schulz, im August 2000

3. Die Schule Westerhausen in den ersten Nachkriegsjahren.

Das war sie also, die alte Volksschule in Westerhausen. Nach Jahren der Flucht, der Vertreibung, der Angst und des Hungerns sollte sie nun unsere neue Heimat werden. Es war im Mai 1946, als meine Eltern und ich in Westerhausen ankamen. Einer hier wohnenden Schwester meiner Mutter, Frau Gertrud Meurer, war es zu verdanken, daß wir Berlin verlassen und in den Westen reisen durften. Wir kamen vorübergehend bei meiner Tante unter und zogen dann zur Witwe Blum, deren Haus in einem Garten hinter dem jetzigen Haus Hauber stand. Es war ein kleines Fachwerkhäuschen, das auf Dauer keine drei weiteren Personen beherbergen konnte. Eines Tages klopfte Josef Schwarz bei uns an. Er war Altkommunist, von den Nazis aber verschont worden. Er war nach dem Krieg der Verbindungsmann zur Gemeindeverwaltung in Hennef. Herr Schwarz war mit dem Lehrerehepaar Anton und Christine Zimmer befreundet, das in der Schule wohnte. Er wußte, daß es im Dachgeschoß auf der Nordseite zwei Mansarden gab, in denen Gerümpel abgestellt war. In Absprache mit Herrn Zimmer hatte er den zuständigen Sacharbeiter bei der Gemeindeverwaltung gebeten, uns diese beiden Räume zu vermieten. Freudig teilte er uns mit, wir könnten sofort einziehen. Allerdings müßten die Räume für unsere Zwecke noch hergerichtet werden. Wir machten uns sofort auf den Weg und stiegen die vier Treppen hoch. Als wir die beiden Mansarden sahen, traf uns fast der Schlag. Die beiden Türen hingen nur noch lose in den Angeln. Die Wände waren roh verputzt, die Scheiben der beiden Fenster zerborsten. In der Außenwand der linken Mansarde klaffte im Ziegelsteinmauerwerk ein großes Loch. Dorthin hatte sich bei den schweren Kämpfen um Westerhausen eine Granate verirrt. Als wir den Raum betraten, saß in der geöffneten Wand ein Käuzchen. Es schaute uns zunächst mit großen, erstaunten Augen an, schlug dann kurz mit den Flügeln und segelte davon. Es war offensichtlich von unserem Besuch wenig erbaut, wissend, daß es sich nunmehr seinerseits eine neue Bleibe suchen mußte.

Mit vereinten Kräften und der Hilfe des Maurers Christian Herr aus Pleiserhohn haben wir dann das Loch in der Wand zugemauert, die Türen so gut es ging befestigt und die Fenster mit Papierstreifen abgedichtet. Jemand stellte uns eine Farbwalze mit einem Ornamentmotiv zur Verfügung und irgendwoher kam etwas rotbraune Farbe, so daß wir auch die Wände behandeln und die beiden Räume einigermaßen wohnlich gestalten konnten.

Das Schulgebäude stand auf einem großen Grundstück. Der Klassenfensterfront war ein kleiner, trapezförmiger Schulhof vorgelagert. Er war an der Stirnseite zur Straße hin vielleicht 6 m, an seinem Ende etwa 12 m breit. Auf der Südseite wurde er zum Grundstück Halm durch einen Maschendrahtzaun und eine Hecke abgegrenzt. In der Nähe dieser Hecke standen drei Birnbäume. Ein weiterer Birnbaum war an der hinteren Ecke des Gebäudes unmittelbar neben dem letzten Fenster der unteren Klasse gepflanzt. Vor dem Gebäude war ein Gemüsegarten angelegt. Der Zugang zu den beiden im Erdgeschoß und im ersten Obergeschoß gelegenen Wohnungen sowie zu den beiden auf denselben Etagen liegenden Klassenräumen war auf der Rückseite des Gebäudes. Das heute

vorhandene vordere Treppenhaus gab es noch nicht. Das Dachgeschoß erstreckte sich über die gesamte Grundfläche des Gebäudes. Es war ein riesiger Dachboden mit schwerem Gebälk, der noch heute unverändert besteht.

In der Verlängerung des Klassentraktes stand hinter dem Schulhaus ein Nebengebäude, auf dessen Vorderseite sich die Jungentoiletten befanden. Es schloß sich ein mit einem Flügeltor verschlossener größerer Raum an, in dem die Feuerwehrspritze untergebracht war. Es war ein vierrädriges, von Pferden gezogenes Fahrzeug. Auf dem Wagen war ein Wasserbehälter montiert, dem das Wasser mit einer Schwengelpumpe entnommen werden mußte. An den Feuerwehrraum schloß sich ein kleiner Stall an, unterteilt in einen Schweine- und Hühnerstall. Auf der Rückseite des Gebäudes zum Taufenberg hin gab es weitere Toiletten, die den Mädchen und den Lehrerfamilien vorbehalten waren. Daneben standen in Etagen mehrere Kaninchenställe. Um dieses Nebengebäude gruppierte sich ein weiterer großer Garten, in dem ganz vorn ein großer Maulbeerbaum stand, der der Seidenraupenzucht diente. Im übrigen waren dort Äpfel-, Pflaumen- und Kirschbäume gepflanzt.

Auf dem Schulhof neben den Jungen-Toiletten stand das einzige Turngerät der Schule, ein Reck, das aber weniger als solches, sondern mehr als Teppichstange genutzt wurde. Die Stufen der Innentreppen waren ausgetreten und abgenutzt. Sie hatten schließlich ja schon 80 Jahre lang ihren Dienst getan. Im unteren Klassenraum waren das erste bis vierte Schuljahr, im oberen das fünfte bis achte Schuljahr untergebracht. Die Räume waren mit Zweier- bzw. Vierer-Schulbänken bestückt. Jungen und Mädchen saßen getrennt. An den Köpfen der Bänke waren Griffelschalen ausgefräst. Daneben waren die Tintenfässer eingelassen. Füllfederhalter gab es ja noch nicht. Es gab auch keine Stühle, sondern nur durchgehende Sitzbänke, die fest montiert waren und mit den Pulten eine Einheit bildeten. An den Stirnseiten zur Straße hin hingen große Tafeln. Davor standen die Lehrerpulte.

Ich war damals 10 Jahre alt. Infolge der Kriegswirren hatte ich nur über etwa 2 ½ Jahre einen geregelten Schulunterricht gehabt. Dennoch durfte ich sofort am Unterricht in der Oberklasse teilnehmen. Unser Lehrer war Anton Zimmer, der nicht nur durch sein Sprachorgan, sondern auch durch seine Größe und Körperfülle beeindruckte. Er war ein kluger, gebildeter Mann und ging in seinem Beruf auf. Er vermittelte uns alles, was in der Volksschule vom 5. bis 8. Schuljahr zu vermitteln war. Das Lehrerpult wurde von ihm nur selten benutzt. Er liebte den unmittelbaren Kontakt zu seinen Schülern und setzte sich deshalb regelmäßig auf das Eckpult der ersten Bank und stützte das linke Bein auf der Sitzbank ab. Zu seinen Requisiten gehörte ein langer Rohrstock. Im Umgang mit diesem Rohrstock hatte er eine Meisterschaft entwickelt. So konnte er es partout nicht leiden, wenn einer seiner Schüler schlief, träumte oder herumspielte. Sehr schnell holte er denjenigen wieder in die Wirklichkeit zurück. Zielsicher schoß der Rohrstock aus seiner rechten Hand heraus und traf die Hand des Träumers. Der oder die Getroffene zuckte vor lauter Schmerz kurz zusammen, war dann aber wieder voll bei der Sache und wagte es in den nächsten Tagen nicht mehr, mit den Gedanken woanders zu sein. Wenn jemand nicht folgte, gab es auch einmal eine Kopfnuß mit dem abgewinkelten

Mittelfinger.

Für die Dinge des täglichen Lebens war Christine Zimmer zuständig. Sie war eine resolute, ebenfalls groß gewachsene, gewichtige Frau. Sie war für Haus, Hof, Garten und Stallungen zuständig. Bei der Bewirtschaftung mußten ihr die Jungen und Mädchen helfen. Sie wurden während des Unterrichtes zur Gartenarbeit, zum Füttern der Tiere, zum Stallmisten, zum Obstpflücken abkommandiert. Die Mädchen halfen beim Wäscheaufhängen, beim Bügeln und auch schon einmal im Garten. Regelmäßig wurden dafür die besten Schülerinnen und Schüler ausgesucht, denen ein halbstündiger oder einstündiger Unterrichtsausfall nicht schadete. Die fleißigen Gehilfen wurden anschließend mit Deputaten entlohnt. Sie durften etwas vom Gemüse, vom gepflückten Obst mit nach Hause nehmen oder erhielten nach dem Schlachten auch schon mal etwas Wurstsuppe oder selbstgemachte Wurst. Gerade in den ersten Nachkriegsjahren war diese Art der Entlohnung sehr begehrt, so daß Frau Zimmer auch nie über Arbeitskräftemangel zu klagen brauchte.

Lehrer Zimmer verstarb 1947 nach kurzem Krankenhausaufenthalt. Er wurde von seinem Schwiegersohn Josef Könsgen und mir mit einem von zwei Pferden gezogenen schwarzen Leichenwagen von Siegburg nach Hause geholt und auf dem Westerhausener Friedhof bestattet. Frau Zimmer hielt es nur noch einige Zeit in der Schule. Sie errichtete dann auf einem Grundstück, das ihr der Schwiegersohn überlassen hatte, einen Neubau, den sie bis zu ihrem Tod im Jahr 1966 bewohnte.

Als neuer Lehrer kam nach dem Tod von Anton Zimmer Carl Kaumans nach Westerhausen. Mit seiner Ehefrau, dem Sohn Rolf und der Tochter Ingrid bezog er die im Erdgeschoß gelegene Lehrerwohnung. Die Wohnung im ersten Obergeschoß bezog später Frl. Pütz, der die zweite Lehrerstelle übertragen worden war. Carl Kaumans war ein sehr rühriger Lehrer. Er kam aus Bonn und war von Statur und Temperament völlig anders als Anton Zimmer. Sein Sohn Rolf war ein Jahr jünger als ich. Wir schlossen sehr schnell Freundschaft und tobten in unserer Freizeit auf dem Schulgelände, auf dem Dachboden und in den Wäldern um Westerhausen herum. Indianerspielen war unsere große Leidenschaft. Andere Jungen aus dem Dorf wie Heinz Peter Hanf und Walter Schmitz schlossen sich uns an. Im Frühjahr 1948 meinte dann Herr Kaumans, daß es sinnvoll sei, seinen Sohn Rolf und mich auf das Gymnasium nach Siegburg zu schicken. Bei meinem Vater bestand dazu keine große Neigung. Er hatte noch keinen festen Arbeitsplatz gefunden. Die finanziellen Verhältnisse der Familie Schulz waren außerordentlich beengt. Wer sollte die Fahrtkosten und das Schulgeld bezahlen? Nach langem und gutem Zureden gab mein Vater dann aber doch seine Zustimmung. Ich durfte mit Rolf nach Siegburg. Der Weg dorthin war beschwerlich. Westerhausen war noch nicht an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen. Die einzige Fahrmöglichkeit bestand in der Benutzung der Rhein-Sieg-Eisenbahn, einer Schmalspureisenbahn, die von Rostingen über Oberpleis, Niederpleis nach Siegburg zum Bahnhof Zange fuhr oder in der Benutzung der Deutschen Reichsbahn auf der Strecke von Betzdorf über Hennef nach Köln. Sowohl die Bahnhöfe in Oberpleis, in Uthweiler und in Hennef konnten nur fußläufig erreicht werden. Wir entschieden uns für den Bahnhof Uthweiler.

Morgens um 5 Uhr war die Nacht vorbei. Um 5.30 Uhr mußten wir uns zu Fuß auf den Weg nach Uthweiler machen, um den dort gegen 6.10 Uhr abfahrenden Kleinbahnzug zu erreichen. Gegen 7 Uhr waren wir in Siegburg, wo wir dann bis zum Schulbeginn um 8 Uhr herumgammelten und uns insbesondere im Skatspiel übten. Um 13.30 Uhr ging es wieder in Richtung Heimat. Gegen 14.15 Uhr waren wir wieder in Uthweiler und gegen 15 Uhr zu Hause. An Schularbeiten war dann aber noch nicht zu denken. Je nach Jahreszeit wurde den Bauern beim Dreschen, beim Küehüten, bei der Getreideernte, beim Kartoffelausmachen geholfen, um auf diese Weise etwas zu essen zu bekommen. Erst am Abend konnten die Schulaufgaben gemacht werden. Es war also zur damaligen Zeit durchaus nicht bequem, Schüler zu sein.

Anfang der 70er Jahre ging es dann zum ersten Mal um den Erhalt der Westerhausener Schule. Zur damaligen Zeit gehörte ich bereits dem Gemeinderat von Hennef an. Es gab Bestrebungen, die Schulen in den Außenorten aufzulösen und den gesamten Schulbetrieb im Hennefer Zentralort zu konzentrieren. Im Zuge dieser Pläne wurden die Schulen in Rott, Söven, Bödingen, Blankenberg und Süchterscheid aufgelöst. Zusammen mit dem Lehrer Wolfgang Trojan, dem Nachfolger von Carl Kaumans, gelang es uns, die Westerhausener Schule in der Obergemeinde zu halten. Sie wurde durch einen Pavillontrakt erweitert und zur neuen Heimat für alle Schüler der Obergemeinde von Dambroich bis Kurscheid. 1972 und 1975 wurden auch mein Sohn Christoph und meine Tochter Tanja in Westerhausen eingeschult.

Ich war über Jahre Klassenpflegschafts- und Schulpflegschaftsvorsitzender und habe so nie den Kontakt zur Schule in Westerhausen verloren, die nunmehr seit einiger Zeit auf mein Betreiben hin unter Denkmalschutz steht. Der Absicht der Stadt, das Schulgrundstück insgesamt zu verkaufen, konnte entgegengewirkt werden. Das historische Schulgebäude mit dem erweiterten Schulhof und der Gartenumlage bleibt im Eigentum der Stadt Hennef. Das Gebäude steht der Bevölkerung und den Vereinen von Westerhausen und Umgebung zur Nutzung offen.

Christoph Schulz, Hennef-Westerhausen

4. Abbildungen

Erinnerung an meine Schulzeit 1894



J. Holler, Photograph.

Cöln, Löwengasse 14.

Erinnerung an meine Schulzeit 1894.

links:

Lehrer Gerhards
vom 26.10.1891- 17.01.1898

rechts:

Lehrer Joseph Grohs
10.1886 - 04. 1921

Lehrer Grohs



Schulklasse des Lehrer Jordan 1922 vor dem Schulgebäude



Bildbeschreibung von oben nach unten, und von links nach rechts

im Fenster: Frau des Lehrers Henseler mit zwei Kindern

1. Reihe: Maria Schwarz, Lisa Höhner, Christine Kreuz, Maria Daas (verh. Höhner), Else Rösgen, Katharina Rösgen, Leni Sommerhoff
2. Reihe: Höhner, Gertrud Dahs (verh. Schmitz), Peter Krämer, Willi Grundmann, Jakob Vester, Weber, Karl Dahs, Limbach, Heinrich Sommerhoff, Gertrud Schmitz, Maria Steimel, Lehrer Jordan
3. Reihe: Gertrud Rösgen, Karl Petersohn, Maria Hauber, Christine Rösgen, Lena Rösgen, Steimel, Elschen Broel, Anna Krämer, Fischen Kreuz, Maria Könsgen, Wilhelm Bäsgen, Weber, Theodor Dahs, Hauber
4. Reihe: Heinrich Pinnen, Wilhelm Steimel, Heinrich Schwarz, ?, Peter Brenner, Michael Schwarz, Josef Krämer, Heinrich Schmitz, Arnold Hauber, Heinz Berg, Heinrich Hauber, ?
5. Reihe: Anna Bäsgen, Anna Hauber, Johannes Höhner, Christine Eich (verh. Siebenmorgen), Eva Brenner, Daas, Agnes Schmitz, Lisbeth Hauber, ?, ?

Schulsausflug mit dem Lehrer Renzel und Lehrer Weihs 1929

aufgenommen an der Grube Silistria



Bildbeschreibung von oben nach unten und von links nach rechts:

1. Reihe: Höhner Josef, Heinrich Schwarz, Artur Götzen, Johannes Rösgen, Richard Baur, Eduard Eich,
2. Reihe: Heinrich Schmitz, Bertram Stieldorf, Fritz Rösgen, Gretchen Rösgen, Anna Krämer,
3. Reihe: Heinz Berg, Anna Kreuz, Lehrer Weihs, Margret Bäsgen, Karl Höhner, Gretchen Schwarz,
Gertrud Rösgen, ?, Albert Berg, Willi Witt, Katharina Rösgen (geb. Bellinghausen),
Theo Unterstell, Lehrer Renzel,
4. Reihe: Elisabeth Manns (geb. Schmitz), Katharina Zientz (geb. Krämer), Gertrud Stephan (geb. Dahm),
Gretchen Grundmann, Willi Witte, Peter Unterstell, Gerta Schwarz, Lisbeth Bernards

Schulklasse des Lehrer Josef Renzel 1931

aufgenommen vor dem Pastorat



Bildbeschreibung von oben nach unten und von links nach rechts:

1. Reihe: Christine Pinnen, Jakob Höhner, Eduard Eich, Peter Unterstell
2. Reihe: Gerta Schwarz, Peter Gast, Willi Gast, Maria Gast, Lehrer Renzel, Klara Daas, Georg Specht, Katharina Rösger
3. Reihe: Heinrich Gast, Katharina Halm (geb. Krämer), Katharina Zientz (geb. Krämer), Sybille Kader, Willi Witt, Anna Hauber, Leni Hauber, Schneider, Richard Baur, Agnes Wilden, Käthe Wilden
4. Reihe: Leni Steimel, Theo Unterstell, Sepp Steimel, Mathias Halm, Gertrud Stefan, Lisbeth Ranik, Willi Witte, Marg. Daas

Schulklasse des Lehrer Anton Zimmer 1938

Aufnahme in der Schule zu Westerhausen



Bildbeschreibung von vorne nach hinten und von links nach rechts:

Mädchen:

1. Reihe: Käthe Kader, Anna Kader, Cilly Wilden, Käthe Feld, Margret Steimel
2. Reihe: Maria Westphal, Anni Wagner, ?, Maria Hauber,
3. Reihe: Leni Kreuz, Käthe Neuhalfen, Anneliese Steimel, Gerda Kader
4. Reihe: Hilde Wissen, Klara Daas, Kath. Klasen, Kath. Wagner
5. Reihe: Marg. Baur, Leni Bäsgen, Wilh. Steimel, Christ. Kader
6. Reihe: Lisbeth Witt, Leni Schneider, Elfr. Wissen, Sybille Kader
7. Reihe: Katharina Rösgen, Käthe Halm, Leni Steimel, Agnes Wilden

Jungen:

1. Reihe: Paul Neuhalfen
2. Reihe: Ludwig Nagel, Sepp Steimel
3. Reihe: Heinz Vester, Peter Dahm
4. Reihe: Heinz Wilden, Willi Rösgen, Heinr. Gast
5. Reihe: Kurt Wissen, Joh. Wilhelm, Willi Witt
6. Reihe: Peter Gast, Hans Wissen

Dank

Viele Stunden wurden damit verbracht die „Alte Schul-Chronik“ zu transkribieren, die Original-Seiten und Fotos zu erfassen, Zitate auszuwählen, Anmerkungen zur Zeit festzuhalten und letztendlich alles in die „richtige Form“ zu bringen.

An dieser Stelle möchte ich deshalb all denjenigen, die an der Chronik mitgewirkt haben, ganz herzlich danken. Dies sind insbesondere Herr Klaus Dahm, Frau Christa Ducke, Frau Marga Könsgen, Frau Stefanie Lamsfuß-Schenk und Herr Christoph Schulz.

Doch ohne die Erinnerungen vieler „alter Westerhausener Schulbesucher“ wäre es uns nicht möglich gewesen, die Klassenfotos mit den dazugehörigen Schülern zu ermitteln und die Fotos in der Chronik mit aufzunehmen. Herzlichen Dank an alle Beteiligten.

(Man mag uns dabei nachsehen, daß vielleicht der ein oder andere nicht korrekt zugeordnet werden konnte, denn mehr als 100 Jahre liegen zwischen dem ersten Foto und heute.)

Wir würden uns freuen, wenn Ihnen die Schul-Chronik gefällt und die Geschichte der Westerhausener Schule bei jedem Einzelnen wieder wach wird.

Diese Neufassung der Chronik wird erstmals am „Tag der offenen Tür“, dem 16.09.2000, der Öffentlichkeit vorgestellt und durch einen Vortrag über die Historie der Schule von den Referenten Frau Herta Zimmer und Herrn Josef Strötgen untermauert. An dieser Stelle den Referenten unseren herzlichen Dank für Ihre Bemühungen.

Der Trägerverein „Historisches Schulgebäude Westerhausen“ e. V. hat es sich zur Aufgabe gemacht die Erinnerungen an die Schule der Nachwelt weiterzugeben und das Gebäude zu erhalten, damit „die Schule“ auch für zukünftige Generationen ein Stück „Lebensweg“ bedeutet.

Schon jetzt nutzen die Räumlichkeiten eine Spiel- und Vorkindergartengruppe, Krabbelgruppen, der kirchliche Seniorentreff oder das Mandolinenorchester Hennef - Kurscheid in regelmäßigen Abständen.

Unterstützen auch Sie den Trägerverein durch Ihre Mitgliedschaft!


Christa Dahm

1. Vorsitzende

Trägerverein „Historisches Schulgebäude Westerhausen“ e. V.

